

hingewiesen, daß sie mehr als eine Milliarde ausmachen würden, besonders, da auch schon die Erhöhung der Miete am 1. Oktober vorweg genommen worden ist. Solche Steigerungen der Ausgaben des Arbeitnehmers müßten zu neuen Lohnverhandlungen führen, und es wird nun das große Problem sein, ob die Wirtschaft die Belastung mit den Kosten der Mietssteigerung, also mit mehr als einer Milliarde Mark, tragen kann. Sehr berufene Sachverständige bezweifeln diese Tragfähigkeit der Wirtschaft, und die Regierungsparteien werden selbst die Verantwortung für die von ihrem Kabinett beschlossene neue Belastung tragen müssen. Im ganzen genommen: Auf dem Gebiet der Sozialpolitik und der Lohnpolitik hat die neue Regierungskoalition bisher sehr unglücklich operiert und sich Gegner in allen Lagern geschaffen. Es besteht bei der Uneinigkeit des Willens dieser Regierungskoalition kaum Aussicht darauf, daß eine Besserung eintritt und daß ein klarer Kurs eingeschlagen wird.

der Frage der Rheinlandräumung Schritte unternehmen, sobald die ihm dazu notwendigen Vorbedingungen erfüllt seien. Die Tatsache, daß Deutschland auf der einen Seite mit den anderen Völkern im Völkerverbund an der Festigung des Friedens arbeite, während gleichzeitig Teile seines Landes von 70.000 Mann fremder Soldaten besetzt seien, sei auf die Dauer unhaltbar.

Später wiederholte Stresemann die gleichen Ausführungen vor den deutschen Pressevertretern und fügte über die geistigen Beziehungen zwischen ihm und dem polnischen Außenminister hinzu, er glaube, daß die ausgearbeiteten Vorschläge dem Wunsch der Berliner Regierung entsprächen. Ob diese Vorschläge zu einer Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen auf anderer geschäftsmäßiger Grundlage führen werden, bleibe jedoch noch dahingestellt.

Das Diner für den Völkerverbundrat.

Genf, 9. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) An dem Diner, das Dr. Stresemann heute abend dem Völkerverbundrat im Hotel Metropole gab, nahmen unter anderem folgende Persönlichkeiten teil: Chamberlain, Scialoja, Vandervelde, Jaleski, Benesch, Titulescu, Sir Eric Drummond, der stellvertretende Generalsekretär Avenol, die Unterstaatssekretäre Dufour-Dorville und Attolico sowie der neue italienische Unterstaatssekretär Pasolunghi, ferner Graf Nitti, der ehemalige Delegierte der Ratamitglieder der drei südamerikanischen Staaten und der belandische Delegierte. Von der deutschen Delegation nahmen teil: Staatssekretär von Schubert und Ministerialdirektor Gaus. Dr. Stresemann lag neben Chamberlain und Scialoja. Briand nahm infolge einer Erkrankung am Diner nicht teil.

Die Donnerstags-Sitzung.

Genf, 10. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Sitzung des Rates begann heute vormittag um 11 Uhr. Zu Beginn der Sitzung berichtete der Sprecher des Finanzkomitees über die Gläubigersitzung, insbesondere über die griechisch-bulgarische Gläubigersitzung. In der Ausprache über die Lage in Bulgarien sprach Vandervelde den Wunsch aus, daß Bulgarien die verschiedenen Kommissarien milde behandeln und die bereits Vermittelten begnadigen möge. Der Vertreter der bulgarischen Regierung antwortete auf diese Anspielung überaus nicht, was eine polnische Delegation hervorrief. Chamberlain griff mit der Erklärung ein, daß nach seiner Meinung der Völkerverbund eine internationale Einrichtung sei, die in die inneren Angelegenheiten eines Landes nicht eingreifen dürfe. Vandervelde stimmte der Äußerung Chamberlains zu und bemerkte, er habe sich bereits erklärt, bei dieser Gelegenheit seine persönliche Meinung zum Ausdruck zu bringen. Der Zwischenfall war damit erledigt. Der Antrag des Finanzkomitees über die Bedingungen der ausländischen Anleihe wurde unter gewissen Vorbehalten angenommen. Die endgültigen Kreditbedingungen sollen vom Finanzkomitee festgelegt werden.

In der Frage der Danziger Anleihe betonte Vandervelde die Schwierigkeiten, die noch vor einer Woche der Ausgabe einer Anleihe für Danzig entgegenstanden hätten, seien nunmehr beseitigt und man dürfe hoffen, daß nach Erfüllung einiger Formalitäten die Anleihe bald zur Ausgabe gelangen könne. Der Ratrat von Danzig beabsichtige, noch eine besondere Anleihe aufzunehmen, aber erst dann, wenn die Völkerverbundsanleihe untergebracht ist. Vandervelde sprach den Wunsch aus, daß die Anleihe ihre günstige Auswirkung auf das Wirtschaftsleben Danzigs wie Polens nicht verfehlen möge. Der Rat nahm eine dahin gehende Resolution an. Senatspräsident Sahm erklärte, daß trotz langwieriger Verhandlungen in Danzig dort eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Wenn man in Genf so schnell zu einem Ergebnis gekommen sei, so sei das ein Beweis für die Kompetenz des Völkerverbundes zu danken, der er den warmen Dank der Freien Stadt Danzig ausspreche. Präsident Sahm bedauerte, daß Danzig 45 Prozent des Anleihebetrages nicht verwendenden Zwecken zuführen könne, sondern zur Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Versailles Vertrag und für Belastungskosten verwenden müsse. Danzig wolle jedoch zeigen, daß es bereit sei, zu erfüllen, und hoffe andererseits, daß die Verträge bald ratifiziert würden. Auch der Völkerverbundskommissar für Danzig, van Samel, gab seiner Genugtuung über das erzielte Ergebnis Ausdruck.

Notifizierung des Beharabischen Abkommens.

Bukarest, 9. März. Der italienische Gesandte überreichte heute dem Premierminister die offizielle Notifikation von der Ratifizierung des Abkommens über Beharabien durch Italien. Die Stadt ist beklagt; es finden begeisterte Kundgebungen statt. Die Kammer und der Senat hielten Festlichkeiten ab. Die Presse bejubelt das glückliche Ereignis, das nach der Ratifizierung durch Frankreich und England endgültig den gegenwärtigen Stand und das historische nationale Recht bestätigt.

Beruhigende Versicherungen in London.

London, 9. März. Wie der Londoner Berichterstatter des W. T. B. erzählt, sei sich in britischen Kreisen das Bestreben, der allzunachdrücklichen Auslegung der italienischen Ratifikation des beharabischen Vertrages von Seiten der öffentlichen Meinung auf dem Kontinent, auch in Deutschland, entgegenzusetzen. Der Schritt der italienischen Regierung werde von englischer Seite der veränderten Lage zugeschrieben, die die mit Russland zusammenhängenden politischen und kommerziellen Möglichkeiten im Vergleich mit früher weniger ernst und daher etwaig mit einer Ratifikation des Vertrags verbundenen Nachteile leichter wiegen lasse. Es werde von britischer Seite betont, daß kein verantwortlicher Politiker in England irgendwelchen Zweifel an der vollkommenen Korrektheit der Haltung Deutschlands gegenüber England in der russischen Frage besage und daß im Gegenteil zu einem Teil der in- und ausländischen Presse volles Verständnis dafür empfunden werde, daß die Teilnahme Deutschlands am Locarno-Pakt für Deutschland keine Trübung seines Verhältnisses zu Russland bedeute.

Ein deutscher Journalist in Rom verhaftet.

Rom, 10. März. Der deutsche Journalist Karl Delius aus Berlin, der sich in Rom aufhielt, wurde verhaftet. Er wird sich, wie „Popolo di Roma“ mitteilt, am nächsten Freitag in Genua wegen Übertretung des neuen Polizeigesetzes zu verantworten haben. Delius soll in Deutschland Photographien verbreitet haben, die geeignet sind, die nationale Würde Italiens zu schädigen. Weiter soll er durch seine Photographien und die dazu gegebenen Kommentare zum Klassenkampf aufgefordert und den Premierminister beleidigt haben.

Umschau.

as. Berlin, 10. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf hat gestern die angekündigte Ausprache zwischen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Jaleski und damit überhaupt die erste Unterredung eines deutschen Staatsmannes mit einem polnischen Staatsmann stattgefunden. Jaleski war, bevor er Stresemann besuchte, bei Chamberlain, wobei sich nicht ohne weiteres entscheiden läßt, ob von englischer Seite irgend wie auf den polnischen Außenminister eingewirkt worden ist. Die amtliche Verlautbarung über die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Jaleski ist zwar auf einen optimistischen Ton gestimmt, aber sie ist inhaltlich, wie meist in solchen Fällen, ziemlich dürftig. Man ist unter solchen Umständen auf

Kombinationen

angewiesen, von denen die eine dahingehet, daß sich die Einigung der beiden Außenminister im großen und ganzen unter den nachfolgenden Gesichtspunkten vollzogen haben:

1. baldige Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen;
2. die von der polnischen Regierung vorgenommenen Ausweisungen bleiben bestehen, neue Ausweisungen werden jedoch nicht vorgenommen;
3. das Niederlassungsrecht wird im Rahmen der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen erledigt.

Nach anderen Darstellungen soll eine formulierte Festlegung überhaupt noch nicht erfolgt sein, da die Zeit dazu nicht ausgereicht habe, doch wird auch hier bestätigt, daß die polnische Regierung einiges Entgegenkommen gezeigt hätte.

Neben der Unterredung zwischen Stresemann und Jaleski ist eine Unterhaltung zwischen

Stresemann und Briand

zu verzeichnen, die in der Hauptsache das Saarproblem behandelt haben soll. Man will wissen, daß sich hier eine Einigung vorbereite, nach der die Befugnisse des geplanten Bahnbaues im Saargebiet genauer umrissen werden und die Zahl dieser Truppe herabgemindert wird, während andererseits Deutschland hinsichtlich der Frage der Zusammenfassung der Saarregierungs-kommission seine Wünsche nicht habe durchsetzen können.

Ob der Besprechung zwischen Stresemann und Jaleski weitere Unterhaltungen der beiden Außenminister folgen werden, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Anscheinend ist gestern aber auch in Genf

eine Einigung über die Danziger Völkerverbundsanleihe erzielt worden, so daß die Erledigung dieses Punktes im Rat keine Schwierigkeiten mehr machen würde.

Während in Genf die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen, hat sich das Reichskabinett gestern mit einer recht wichtigen Frage befaßt, nämlich mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag.

Dieses Problem ist dadurch besonders akut, daß für Frankreich am 21. März die Möglichkeit besteht, das verlängerte Provisorium zum 31. d. M. zu kündigen. Der Streit geht nach wie vor um die Weinzölle, das heißt um die von Frankreich grundsätzlich verlangte Meistbegünstigung für französische Weine, die schon im Provisorium gegeben werden soll. Eine amtliche Mitteilung über die Beratungen des Kabinetts ist nicht ausgegeben worden, und die Darstellungen der Berliner Presse weichen erheblich voneinander ab. Die „Vossische Zeitung“ will wissen, daß von französischer Seite bestimmte Zusicherungen für den endgültigen Handelsvertrag gegeben worden seien, so daß mit der allgemeinen Meistbegünstigung für deutsche Erzeugnisse gerechnet werden könne. Unter diesen Umständen würde die Frage der Weineinfuhr vom Auswärtigen Amt, vom Reichswirtschafts- und Reichsernährungsministerium noch einmal eingehend geprüft und die deutsche Delegation in Paris telegraphisch von dem Ergebnis dieser Prüfung in Kenntnis gesetzt werden. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt auf Grund der bisherigen deutschen Stellungnahme annehmen zu können, daß die von französischer Seite gemachten Meistbegünstigung für französische Weine im Rahmen des Provisoriums nicht geändert werden würde. Es erklärt weiter, daß eine Deputation der deutschen Weininteressenten im Laufe des gestrigen Tages in Berlin eingetroffen sei, um auf die Bedenken gegen eine weitere Nachgiebigkeit gegenüber Frankreich, die sich aus der Notlage des deutschen Weinbaues ergeben, mit besonderem Nachdruck hinzuweisen.

Neben diesem Problem behandelte das Kabinett gestern auch noch

die Aufwertungsfrage.

zu der vermutlich heute der Reichsjustizminister im Auschuß eine Erklärung abgeben wird. Es handelt sich dabei selbstverständlich nicht um eine grundsätzliche Änderung der Aufwertungsgegebung, sondern es stehen im Vordergrund die Bestrebungen, die Auszahlungen an die Anleihe-Altbefitzer zu beschleunigen und günstiger zu gestalten. Doch sind auch hier noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten vorhanden, und es mag darauf hingewiesen sein, daß dem Auschuß nicht weniger als 30 Anträge auf Abänderung der Aufwertungsgegebung vorliegen.

Verurteilung eines ehemaligen englischen Offiziers wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands.

Paris, 9. März. Die erste Strafkammer in Paris hat heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit das Urteil gegen den ehemaligen englischen Hauptmann William Stranders gefällt, der wegen angeblicher Spionage im Dienste Deutschlands verurteilt wurde. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und 1000 Franken Geldstrafe. Nach dem „Temps“ hat sich Stranders vertrauliche Angaben über Land, Flugzeugmotoren und die Bestimmung der Flugzeugen zu verschaffen gewußt und diese Mitteilungen einem gewissen Dr. Weber in Deutschland übermitteln.

Wiederzuammmentritt des Reichstags.

Berlin, 9. März. Nach zehntägiger Pause hat der Reichstag am Mittwoch seine Arbeiten wieder aufgenommen. Vizepräsident Graf Thüringen eröffnete die Sitzung mit herzlichen Worten des Glückwunsches für den Präsidenten Lübbe, in dessen Gesundheitszustand eine entscheidende Wendung zum Besseren eingetreten sei. Alsdann wurde die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt. Die verschiedenen Redner brachten ihre sozialpolitischen Wünsche vor, wobei insbesondere der Deutschnationale Lambach die Hoffnung ausdrückte, daß die Bildung einer Mehrheitsregierung dahin wirken möge, daß die in Vorbereitung befindlichen sozialen Gesetze aus einem Guß entstehen. Auch der Redner der Bayerischen Volkspartei, der Abg. Schwarzer, betonte, daß mit der neuen Regierungsbildung die Sozialpolitik nicht zum Stillstand kommen werde. Die allgemeine Ausprache über den Etat des Arbeitsministeriums wurde schließlich beendet und das Kapitel „Arbeitsministerium“ angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag, 2 Uhr.

Finanzminister Dr. Köhler verlangt 2000 neue Beamten.

Berlin, 9. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann die Erörterung des Reichsfinanzministeriums. Vom Reichsfinanzminister war ein gedruckter Überblick über seine Tätigkeit dem Auschuß ausgegangen. Berichterstatter Abg. Dr. Oberfahren (D.-N.) gab einen Überblick über die Veränderungen des Etats seit dem Vorjahr. Der Mehrbedarf liege vorwiegend in den jährlichen Ausgaben der Außenverwaltung. Die Mehrausgaben würden durch Ersparnisse aus dem Personaletat zum Teil wieder ausgeglichen. Das Bestreben, die Zahl der Finanzämter zu vermindern, müsse intensivierte werden. Eine Aufrechterhaltung des Personals sei dringend nötig.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

erklärte, die Überbelastung sei so groß, daß man in letzter Zeit mehrere Tausend Aussteller neuer Arbeitskräfte im Ausendienst — und zwar mindestens 2000 — könne nicht mehr für die geordnete Abwicklung der Geschäfte garantieren. Er brauche vor allem neue Veranlagungsbeamte und neue Vollstreckungsbeamte. Was die Veranlagungsbeamten anlangt, so wolle er mit Nachdruck darauf hinweisen, daß den Wirtschaftsverbänden nur eine von ihm begrüßte begünstigende Mitwirkung bei der Steuerveranlagung obliege, die Entscheidung dagegen ausschließlich die Finanzverwaltungen fällen. Er werde auch durch fortgesetztes persönliches Engagement mit den in Betracht kommenden Instanzen weiterhin versuchen, die Arbeit der Finanzverwaltung zu vereinfachen und die Zahl der Finanzämter nach Abschaffung der jährlichen Bedarfsliste zu vermindern. Leicht werde diese Arbeit nicht sein. Abg. Cremer (D. Vol.) bemerkte, für eine gerechte und volle Erlassung der Steuerkraft müsse auch das nötige Personal mit richtigen Aufstellungsmöglichkeiten vorhanden sein. Zu prüfen wäre, ob die Steuerämter, die jetzt mit 10 Prozent recht hoch seien, nicht herabgemindert werden könnten. Die Art der Steuererhebung müßte vereinfacht werden.

Abg. Erling (Ztr.): Man werde sich bemühen müssen, wo man im Abbau zu sein gegangen sei, Abhilfe zu schaffen. Abg. Schmidt-Scholl (Dem.) verlangte, daß die Wirtschaftsverbänden unbedingt wieder verwendet würden, soweit dies irgend möglich sei.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

erwiderte, daß der Vollnachschub aus Billigkeitsgründen so generalisiert werden solle, daß Beschwerden dieser Art in Zukunft unmöglich würden. Mehr als 2000 Beamte würden nicht nötig sein, weil durch beschleunigte Vereinfachungsmaßnahmen eine Arbeitsverminderung erzielt werde. Bei der Einheitsbewertung wird die Reichsfinanzverwaltung unbeeinträchtigt den Weg gehen, der ihr durch die Gesetze vorgeschrieben ist. Maßnahmen für ein besseres Zusammenarbeiten der Reichs- und Landesfinanzbehörden sollen das Ziel der Arbeit in den nächsten Monaten sein. Der Sparkommissar ist von der Regierung wieder beauftragt worden und er wird bei den beschleunigten Vereinfachungsmaßnahmen demnach gute Ratschläge geben können. Bei der Einrichtung der Buchprüfung hat sich die Mischung von Beamten und Vertretern anderer Berufe gut bewährt. Soweit irgend möglich soll ein reichhaltiges Zusammenarbeiten zwischen den Steuerzirkulanten und den Buchwütern erzielt werden. Keine Vereinfachung haben die Vermutungen, als ob nur kleinere und mittlere Betriebe geprüft werden, während die großen davon freiließen. Der einzelnen Volkswirtschaft zum Vorwurf gemacht, „militärische Ton“ entgegen nicht meinen Wünschen. Dem Wunsch des Abg. Erling nach einer Nachweisung aller gegebenen Kredite und ihrer Rückzahlungswilligkeit will ich gern bei Beratung der allgemeinen Finanzverwaltung nachkommen. Ich bin außerordentlich gern bereit, Beamte, die anlässlich des Abbaues in den einstweiligen Ruhestand versetzt wurden, wieder einzustellen. Aber die Auswahl der für die Finanzverwaltung geeigneten Kräfte müssen sie mir überlassen.

Damit schloß die allgemeine Ausprache zum Haushalt des Finanzministeriums.

Zu der Forderung des Finanzministers Dr. Köhler, ihn 2000 neue Finanzbeamte zu bewilligen, wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben: über die Notwendigkeit der Beamtenvermehrung herrsche völlige Einmütigkeit im Reichstag. Von jederseits der Seite wird versichert, daß die Steuerentnahmen bei reibender Durchführung der Geleite um weit über 100 Millionen steigen werden, während die 2000 Beamten, selbst wenn man sie, was ein hoher Durchschnitt wäre, mit 5000 Mark pro Mann und Jahr einrechnet, nur 10 Millionen Mehrausgaben verursachen werden. Eine geregelte Durchführung der Steuererhebung sei geradezu eine Vorbedingung für eine aufstehende Senkung der Steuerlast.

Vor Verleumdungen gegen Deutschland.

Berlin, 10. März. Unter dieser Überschrift teilt der „Lokalanzeiger“ u. a. mit: Wir haben dringenden Anlaß, uns für gut unterrichtet halten, wenn wir annehmen, daß in aller nächster Zeit ein großer, sensationell aufgemachter Propagandasfeldzug gegen Deutschland einziehen wird. Dieser Feldzug dürfte mit angeblichen „Enthüllungen“ über die deutsch-russischen Beziehungen arbeiten und sich als Quelle auf einen Sowjetdiplomaten beziehen, der aus der Schule geplatzt hätte. All die alten Verleumdungen über geheime Kaufleute des Rapallo-Vertrages und die in jüngster Zeit von der polnischen Propaganda in die Welt gesetzten Mitteilungen über angebliche Geständnisse russischer Deserteure scheint man für einen ganz großen Schlag gegen Deutschland verwenden zu wollen.

Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 10. März. Über die gestrige Sitzung des Reichskabinetts, die die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und die Aufwertungsfrage zum Beratungsgegenstand hatte, weiß der „Volkswacht“ zu melden, daß in der ersten Sitzung der deutschen Delegation Ministerialdirektor Dr. Volle über die bisherigen Verhandlungen referierte. Das Kabinett habe von den Ausführungen Dr. Volles zufriedenstellend Kenntnis genommen, jedoch sollen noch weitere Besprechungen in einem engeren Ausschuss über diese Frage stattfinden. Dr. Volle werde heute nach Paris zurückkehren, wo die Verhandlungen alsbald fortgesetzt werden sollen. Die Besprechung des Kabinetts über die Aufwertungsfrage soll zu dem Ergebnis geführt haben, daß Reichsausschütze eine Regierungserklärung darüber abgeben werde, in welcher Weise das Kabinett einen Ausbau der Aufwertungsgeheimnisse, insbesondere hinsichtlich einer Verkleinerung der Ausgabe an die Anleihebesitzer, für möglich hält.

Interfraktionelle Besprechungen über die Aufwertung.

Berlin, 9. März. Zu den heutigen interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien über die Aufwertungsfrage teilte das „V. T.“ mit, daß die in den Wandelgängen des Reichstags folgenreichste Nachricht, die Reichsregierung beabsichtige unter Umständen selbst eine Vorlage über die Aufwertung einzubringen, nicht den Tatsachen entspricht. Die Regierungsparteien haben lediglich die Absicht, in dieser Frage nach Möglichkeit im Reichsausschuss ein geschlossenes Auftreten zu erzielen. Bei den Besprechungen dröhte es sich in der Hauptsache darum, ob und bis zu welcher Grenze die Aufwertungsbestimmungen — vor allem für die Anleihebesitzer — günstiger gestaltet werden können. Diese Verhandlungen befinden sich zunächst im allerersten Stadium. Es wird versucht, eine Verständigung zwischen den Regierungsparteien herbeizuführen, um dann mit der Regierung selbst einen Weg zur Erfüllung der dringlichsten Wünsche zu finden.

Zur Erhöhung der gesetzlichen Miete.

Berlin, 9. März. Die Vertreter der preussischen Staatsregierung haben im Reichstag am 8. d. M. der Verordnung der Reichsregierung zugestimmt, wonach die gesetzliche Miete zum 1. April d. J. um 10 v. H. und zum 1. Oktober d. J. um weitere 10 v. H. erhöht wird.

Wie der „Volkswacht“ Preussische Pressedienst mitteilt, war für diese Steigerung des preussischen Staatsministeriums in erster Linie der Gesichtspunkt ausschlaggebend, daß die derzeitige Lage auf dem Wohnungsmarkt die Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung der Neubautätigkeit erfordert. Im übrigen konnte sich das preussische Staatsministerium lediglich den Standpunkt der Reichsregierung zu eigen machen, daß die vorerwähnte Erhöhung der Miete aus allgemeinen wohnungspolitischen und wohnungswirtschaftlichen Gründen erforderlich, und daß die Annäherung der gesetzlichen Miete an die wirtschaftlich notwendige und gerechtfertigte Neubaumiete insbesondere auch eine Voraussetzung für die Beseitigung der Wohnungsmangelswirtschaft ist.

Der Mieterbund gegen Mieterhöhungen.

Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Gesamtverband des Reichsbundes deutscher Mieter hat an die Reichsregierung, die Landesregierungen und die politischen Parteien ein Telegramm gefandt, in dem im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage der deutschen Mieterschaft einschneidender Protest gegen den Beschluß der Mieterhöhung erhoben wird. Der Notwendigkeit, den Wohnungsbau in verstärktem Maße zu fördern, müsse auf anderen sozialeren Wegen als durch Mieterhöhung Rechnung getragen werden. Der Gesamtverband des Reichsbundes deutscher Mieter bittet dringend, den Beschluß auf Mieterhöhung zum 1. April 1927 zurückzuziehen bzw. ihm die Zustimmung zu verweigern.

Ein Vortrag Hitlers in München.

München, 9. März. Heute abend wird nach mehr als zwei Jahren Adolf Hitler zum ersten Male wieder in München im Zirkus Krone einen öffentlichen Vortrag. Er sprach über das Thema „Deutsche Front“. Die Versammlung verlief ohne besonderen Zwischenfall.

Amerika, wie es sich selber sieht.

(Eine Korrektur europäischer Urteile.)

Von Dr. Erwin Strahl.

Es bedeutet sicherlich ein lohnendes Unterfangen, wenn man nach gründlichem Studium des amerikanischen „Problems“ vom europäischen Standpunkt aus einmal auch den Versuch unternimmt, Amerika aus sich selber heraus zu erklären. Die Sohne Uncle Sams können einem dabei leicht zu Hilfe kommen. Denn im amerikanischen Blätterwald blieb die europäische Sicht, immer wieder amerikanische Sensationen aufzuweisen, und diese teils blind bewundernd, teils höhnisch oder doch zumindest lachselnd zu akzeptieren, nicht ohne Widerhall. Auslassungen der großen Varrier, Berliner und Wiener Zeitungen wurden drüber nachgedruckt und die Bürger der Vereinigten Staaten lasen nun Woche für Woche, was man „jenseits des großen Wassers“ über sie dachte. Anfanglich mag sie die Sache belustigt haben, mit der Zeit wurde sie ihnen jedenfalls unangenehm. Der Amerikaner fühlte sich vielfach in der europäischen „verfälschten“ Analyse mißverstanden, und in jüngster Zeit schreiet er deshalb zur bewussten Abwehr solchen Mißverstehens. Gab es bisher nur Berichte über Fehler über Amerika von Nicht-Amerikanern, so fangen jetzt die Leute drüber an, über sich selber zu sprechen (Ford, Rhode gibt hierbei vielfach Richtungs), und sie tun es ganz gern, denn das Geschäft rentiert sich und bringt Zinsen.

Der Amerikaner, der sich im Spiegel der Zeitkritik schaut, wehrt sich vor allem gegen einen Vorwurf, der ihm aus jedem nichtamerikanischen Lande entgegenbröht, und den er so unredigelt empfindet, wie nur möglich, nämlich, daß er nur eine Passion kenne, „to make money“, und Geld, Geld, Geldkraft und Besitz sein einziger Lebenszweck wären. Gemäß gibt er zu, im Geldverwerb einen Hauptlebenszweck zu erblicken und neben der Liebe kennt er kaum ein höheres Verlangen, als Geld zu verdienen. Man beachte aber: Verlangen. Denn der Amerikaner sieht den industriellen und finanziellen Kampf immer als eine Art Sport an, der ihn wegen seiner Gefahren und Komplikationen stets auf neue fesselt. Die Fixität, mit der man Situationen erfassen muß, um sie als Glücksmomente für sich auszusuchen, bildet sein Stiefelchen. Das Geld selber, das für das gewonnene Rennen eintritt, bedeutet nur den wohlverdienten Lohn. Darum gibt der Amerikaner auch ebenso gern, wie er erwirbt. Immer wieder weiß die Weltreise von Stifungen

Die Verhaftung der Sowjetagenten in China.

Peking, 9. März. In nordchinesischen Kreisen wird die Meldung demotiviert, daß Tchang Tsolin die Hinrichtung der zusammen mit Frau Borodin an Bord eines russischen Dampfers festgenommenen drei Sowjetagenten angeordnet habe. Es wird erklärt, Tchang Tsolin, dessen Vertreter die Russen verhaftet haben, habe in dieser Angelegenheit aus eigener Machtvollkommenheit handeln können, ohne sich auf Tchang Tsolin zu beziehen. In chinesischen Kreisen verläutet, Tchang Tsolin habe die drei Russen schon als Späher, die sich im Besitz seiner militärischen Pläne befanden hätten, hingerichtet lassen.

Wie Reuters aus Peking meldet, beruht in der dortigen Sowjetbotschaft über das Schicksal der Frau Borodin, der Gattin des Sowjetretters in Kanton, Unruhe, da es Tchang Tsolin abgelehnt hat, sich mit den Sowjetvertretern über diese Angelegenheit zu besprechen. Reuters glaubt zu wissen, daß die britischen Behörden ersucht wurden, für eine Freilassung der Frau Borodin zu wirken.

Ein britisch-chinesischer Zwischenfall.

London, 9. März. Wie der „Times“ die britische Handelsmission in Peking, haben gestern in Wusich, etwa 20 Meilen stromaufwärts von Kiangsu, chinesische Soldaten einen britischen Dampfer beschlagnahmt. Ein britischer Zerstörer kam später das betreffende Schiff unterhalb von Hankau ab und brachte es nach Hankau, wo die chinesische Mannschaft innerhalb des Konzeptionsgebietes unter Bedeckung gelandet wurde.

Arbeitsgemeinschaft zwischen Landbund und Handwerk.

Berlin, 9. März. Zur Herbeiführung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Reichslandbund und dem Reichsverband des deutschen Handwerkes haben die beiden Verbände nach einer Berliner Korrespondenz nachfolgendes Abkommen getroffen: In dem gemeinsamen Streben, das bodenständige Handwerk und die bodenständige Landwirtschaft gegenüber der internationalen Verwertung und der kapitalistischen Mobilität der Wirtschaft zu verteidigen, vereinbaren Hermit der Reichslandbund, e. V., und der Reichsverband des deutschen Handwerkes eine Arbeitsgemeinschaft auf berufständigem Boden. Jede der beiden Organisationen behält ihre vollständige wirtschaftliche und staatspolitische Bewegungsfreiheit. Die Art des gemeinsamen Vorgehens soll je nach den herrschenden Verhältnissen vereinbart werden.

Umwandlung der Roggenschulden in Goldmarkschulden.

Berlin, 9. März. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde am 9. März mit den Vertretern der Realinstitute die Lage der mit Roggenwerthschulden belasteten landwirtschaftlichen Kreise erörtert. Es wurde festgestellt, daß die Umwandlung von Roggenschulden in Goldmarkschulden im ständigen Fortschreiten begriffen sei. Die Realinstitute sind bereit, diese Umwandlung, die eine fortschreitende Abwendung von einem aus der Inflationzeit und Stabilisierungzeit übernommenen, gemessen an der Währung, beträchtlichen Schwankungen ausgesetzten Kreditmaßgabe bedeutet, ihrerseits zu fördern und zu erleichtern. Allgemeine Übereinstimmung bestand darüber, daß ein schlechterer Eingriff in die vertriebenen Rechte der Roggenpflanzbesitzer nicht in Betracht kommt.

Der Fememordprozeß Stantin beginnt.

Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Morgen beginnt vor dem Landgericht III unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Siegert in einer außerordentlichen Schwurgerichtsperiode der Fememordprozeß gegen Stantin und Genossen wegen des Mordes an dem Feldwebel Wilmis, dessen Leiche am 26. Juli 1926 aus der Havel gefischt wurde. Auch die aus den früheren Fememordprozessen her bekannten Oberleutnant a. D. Schulz und Feldwebel Klappert befinden sich unter den Angeklagten. Für den Prozeß sind fünf Tage vorgezogen.

Der deutsch-niederländische Ausgleichsvertrag.

Haag, 9. März. Die niederländische zweite Kammer hat heute den deutsch-niederländischen Ausgleichs- und Schiedsvertrag vom 20. Mai 1926 mit dem dazu gehörigen Schlussprotokoll ratifiziert.

vieler Tausender Dollar zu berichten, die der eine oder andere reiche Mann zu wohlthätigen Zwecken veranlaßt. Rockefeller's Freigebigkeit kann in dieser Hinsicht als Muster gelten. Und nicht nur die internationalen Spenden verdienen Beachtung, der Amerikaner bedenkt auch ohne viel Aufhebens davon zu machen, in seinem Testament beinahe immer Wohltätigkeitsinstitute und wissenschaftliche Unternehmungen mit der Hälfte, bisweilen sogar mit Dreiteil seines erworbenen Vermögens. Dies eben deshalb, weil er zwar am Geld-Schaffen große Freude empfindet, aber nicht am Geld-Besitz. Und aus dem Grunde kennt der Amerikaner auch nicht den „Ruhestand“, den sich der Europäer immer als Ziel seines Lebens erhebt. Der vielverdienende Yankee arbeitet bis zu seinem letzten Lebensstages genau so, wie er bis dorthin Golf spielt, die Oper besucht oder in seinen Klub geht.

Übrigens bedarf auch das in Europa so vielfach erzählte Märchen von der Unzahl der amerikanischen „Millionäre“ einer bedeutenden und einschneidenden Korrektur. Joseph S. McCoy, der erste Altuar im staatlichen Schatzamt der Vereinigten Staaten, unterzog sich erst kürzlich der Mühe, auf Grund der Steuerabgaben die Vermögensverhältnisse seiner Landsleute zu überprüfen, und kam hierbei zu dem überraschenden Ergebnis, daß die Vereinigten Staaten überhaupt nur — einen einzigen Dollar-Milliardär besitzen, und den bloß, wenn man zu seinem beweglichen Vermögen das gesamte unbewegliche (auch Luxusgegenstände, wie Schmuck usw.) hinzunimmt. Wer dieser reichste Mann ist, sagt er allerdings nicht, und die Zeitungen raten verschieden: Seneca Ford, John D. Rockefeller, George F. Baker und Andrew Mellon stehen auf der Liste. Der richtige von ihnen hat sich aber noch nicht gemeldet.

Amerikanische Millionäre, immerhin auch noch Leute mit einem sehr ansehnlichen Vermögen, unternahm kürzlich G. Abrecht, ein New Yorker Journalist, der auch für südamerikanische Blätter arbeitet, zu zählen. Er kam zu folgenden interessanten Resultaten: 1914 gab es etwa 4500 amerikanische Dollar-Milliardäre. 1915 erhöhte sich deren Zahl auf 6500, 1916 zählte man schon 10900 und das Jahr 1917 brachte den Millionärserfolg von 11800 Mann. Es ist selbstverständlich, daß die Kriegsverluste in den Vereinigten Staaten wie in Europa diesen Aufschwung mit sich brachten. Interessanterweise hielten aber diese Kriegsmillionäre ebenso wenig wie ihre europäischen Konjunktur ihr Vermögen beisammen, sondern vergeblichen es ebenso leicht, wie sie es gewonnen hatten, statt es nach dem richtigen amerikanischen Geschäfts-

*Größten Anzuzug
müssen nonnyflant einen Torg
von dem Luffainungsborg auf
gegeben werden.
Dank Dankung.*

Wiesbadener Nachrichten.

Landeshauptmann Lütich hat heute seinen Dienst angetreten und bei dieser Gelegenheit die im Landeshaus versammelten Beamten begrüßt. Er führte dabei u. a. aus, daß er großen Wert darauf lege, daß ein Vertrauensverhältnis zwischen ihm und den Beamten entstehe, und daß er hoffe, daß die Beamten in ihrer bewährten Pflichterfüllung ihm bei Erfüllung seiner Aufgaben unterstützen werden, wie auch er versicherte, den Wünschen der Beamten, soweit es in seinen Kräften stehe, gerecht zu werden. Der Vorsitzende des Beamtenausschusses, Landesoberinspektor Meuser, dankte dem Landeshauptmann und versicherte, daß die Beamten alles daran setzen werden, den Landeshauptmann in Erfüllung seines Dienstes und seiner Aufgaben zu unterstützen.

Die Wetterlage. Das Tiefdruckgebiet hat sich weiter stark abgeflacht. Doch entwickeln sich immer noch einzelne Randstörungen, die auch unsere Wetterlage beeinflussen. — Witterungsaussichten bis Freitagabend: Zeitweise heiter ohne erhebliche Niederschläge, nachts stärker bewölkt, auch am Tage ziemlich kühl.

Todesfall. Oberst a. D. Alexander Sieg, der seit drei Jahrzehnten hier im Ruhestand lebte, ist am Dienstag im Alter von 82 Jahren gestorben. Zuletzt war Sieg, der die beiden Kriege 1866 und 1870/71 mitgemacht hat, Kommandeur des Danauer Ulanen-Regiments Nr. 6.

Volkstrauertag. Bei der am Sonntag, den 13. März, um 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof stattfindenden Gedächtnisfeier werden die Gedentreden von zwei Geistlichen gehalten. Am Schluß der Feier legen die Vereine Kränze auf dem Ehrenfriedhof nieder. Diese feierliche Gelegenheit werden die Angehörigen der Kriegsoffer gern erweisen, um die Gräber ihrer Lieben mit kleinen Blumensträußen zu schmücken. Die Kundfunkhörer seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorsitzende der Kriegsgräberfürsorge des Bezirksverbands Nassau an diesem Tage in der Zeit von 1 bis 2 Uhr im Rahmen einer „Gedentstunde“ für die Opfer des Weltkriegs im Frankfurter Rundfunk spricht.

Bezirksauschuss. In Königstein i. T. betreibt der Subunternehmer Karl Wirth ein Personen-Lohnfuhrgeschäft, teils mit Pferden, teils mit Kraftwagen. In den Jahren 1925 und 1926 hatte Wirth, mitveranlaßt durch die Stadtverwaltung, den Kurverein und prominente Kurgäste, eine Vergrößerung seines Lohnfuhrgeschäfts durch Einstellung von zwei viersitzigen Benzautos vorgenommen, und eine Autoverbindung zwischen Königstein und Frankfurt eingerichtet. An Zwischenstationen der Strecke hielt der Kraftwagen nicht an, auch war kein genauer Fahrplan festgelegt; an Sonntagen fielen die Fahrten aus und die Route war keine bestimmte, die gewählten Wege wurden gewechselt. Wirth legte also eine bestimmte regelmäßige Verbindung zwischen Königstein und Frankfurt, wie sie nach der Art des Bahnverkehrs hätte gestaltet sein müssen, nicht fest, und zwar deshalb, um nicht gegen den § 1 Abs. 1 des Kraftfahr-Liniengesetzes vom 26. August 1925 zu verstoßen. Trotzdem verbot die Polizeiverwaltung in Königstein auf Veranlassung des Regierungspräsidenten, nachdem die Reichsbahn-Gesellschaft, die Kleinbahn-Gesellschaft Höchst-Königstein, die Reichspost und nicht zuletzt das Verkehrsamt der Stadt Frankfurt a. M. in dem Wirthschen Automobilbetrieb von Königstein nach Frankfurt einen gefährlichen Konkurrenz zu sehen glaubten, Wirth diesen Kraftwagenbetrieb und forderte ihn auf, denselben einzustellen unter Androhung einer Geldstrafe von 300 Rm., da der Betrieb gegen den § 1 Abs. 1 des Kraftfahr-Liniengesetzes verstöße, der besagt: Wer über die Grenzen eines Gemeindebezirks hinaus die Beförderung von Personen mit Kraftfahrzeugen auf bestimmten Strecken gegen Entgelt betreibt, auch die Genehmigung der Behörde haben. Diese hatte Wirth nicht eingeholt, denn er erklärte, er betriebe die Beförderung von Personen mit Kraftfahrzeugen nicht auf bestimmten Strecken,

prinzip wieder in Industrien zu investieren. Der Erfolg, bzw. Mißerfolg, blieb nicht aus, denn 1923 ergab die Statistik nur mehr 9000 Millionäre, somit einen „Verlust“ von 2000, immerhin ein erklecklicher Prozentsatz. Den Ausgleich büßten die letzten drei Jahre gebracht haben und der heutige Stand — nach Abrecht's Zählungstabellen — 1100 betragen, was man „zum großen Teil dem Aufschwung des legitimen Geschäfts, der Ausbreitung des Handels, der ungebrochenen Entwicklung des Landes nach innen wie nach außen zuschreiben“ hat.

McCoy, der Staatsaktuar, gibt auch eine andere Ziffer bekannt, die den Europäer interessieren dürfte. Er überprüfte nämlich die 7698 321 Steuereinkünfte für 1924, die im Binnenstaatsamt einfließen und fand, daß sich 8600 Personen bereit erklärt hatten, ihr Netto-Einkommen (nur Prozent- und Dividendenanteile ohne Gehälter) mit 50 000 Dollar zu veranschlagen. Da man in Amerika mit einer 4½ bis 5prozentigen Verzinsung im Durchschnitt zu rechnen hat, können somit die Angaben Abrechts mit denen McCoy's so ziemlich überein, und man geht kaum fehl, wenn man im allgemeinen den Vereinigten Staaten rund 10 000 Millionäre unter heutigem Datum sublimit.

Wie sehr diese Millionärskartieren alle strebenden Geldportier interessieren, beweist, daß immer wieder Vorträge über deren Aufstieg gehalten werden, die stets sehr gut besucht sind. — Auch dies ein grundlegender Unterschied zu Europa: wer hier reich wird, hütet ängstlich sein Geheimnis des Emporkommens. Drüber spricht man von einem gelungenen Erfolg freimütig zu seinen Freunden, und denselben Ford bildet keine Ausnahme, wenn er bereitwillig jedem, der ihn darum bittet, seine Fabriken besichtigen läßt (während man bei uns stets unläuteren Wettbewerb fürchtet). Die Großzügigkeit der Geschäftsformen verbindet sich noch mit einem anderen amerikanischen Vorzug: den, daß die Industrie einen, der einmal scheitert, nie hilflos fallen läßt. Jeder weiß, wie das Glück heute dem, morgen jenem hold oder abhold sein kann, kein Vermögen gilt als dauernder Besitz. Darum hilft sofort eine Gruppe Kameraden dem Geheiteren, denn nicht aus dem Zusammenbruch fremder Existenzen will der Amerikaner irgend einen Gewinn ziehen, sondern aus dem allezeit blühenden, nirgends stagnierenden Geschäft.

Dies ist Amerika, wie es sich selber sieht. Und da die Ansichten doch auch schon wieder durch europäische Kontrolle gegangenen sind, dürften sie ihre Richtigkeit allgemein alltäglich bewahrt haben. Darum daraus, wer lernen mag!

und erhebt deshalb Klage bei dem Kreisaußschuß des Hilfskreises Königsheim. Dieser gab Wirtb recht, und hob die zeitliche Verfügung auf. Zeitweilig war Wirtb bei der Amisanzwirtschaft verblieben und sich deshalb eines Vergehens schuldig gemacht. Das Amtsgericht Königsheim hatte Wirtb auf Grund seiner Darlegungen, wie er seinen Betrieb arrangiert, von Strafe und Kosten freigesprochen mit der Begründung, die Bestimmungen des Kraftfabrikationsgesetzes seien auf die Beförderung, wie sie der Angeklagte beabsichtigt, nicht anwendbar, deshalb bedurfte und bedarf er auch keiner Genehmigung im Sinne des Gesetzes, gegen das er nicht verstoßen habe. Die zuständige Amisanzwirtschaftsbehörde a. M. ließ dieses Urteil rechtskräftig werden. Gegen das Urteil des Kreisaußschusses erhob die Königsheimer Polizeiverwaltung aber Klage beim Bezirksaußschuß. Der Vertreter Wirtbs vertrat den Standpunkt, der Wirtbische Betrieb sei nach den angeführten Punkten kein genehmigungspflichtiges. Das Gesetz wolle mit der Bestimmung des § 1 Abs. 1 keinenfalls Triebwagen treffen, die eine Linie befahren, bei der Anfangs- und Endpunkt, sowie Zwischenstationen festliegen. Rundfahrten in den Kurorten auf Befehlung bedürfen auch nicht der Genehmigungspflicht, bei denen Anfangs- und Endpunkt ebenfalls feststehen. Bei dem Wirtbischen Betrieb handele es sich um dieselbe Institution. Der Bezirksaußschuß erkannte die Befreiung der Königsheimer Polizeiverwaltung als zu Recht ergangen an, mit der Begründung: Gleichgültig sei es, welche Strecken Wirtb zwischen Königsheim und Frankfurt fahre. Er fahre eine zwischen den bestimmten Punkten Königsheim und Frankfurt gelegene Strecke ohne Zwischenstationen, um Fahrkräfte ohne Verzögerung von Königsheim nach Frankfurt oder umgekehrt zu befördern. Nach einem Urteil des 1. Straßensatzes des Obersten Landesgerichtes München in einem ähnlich gelagerten Fall in Pirmasens, komme es nicht darauf an, daß ein bestimmter Fahrplan eingehalten wird, noch ein Preisvermerk festgesetzt ist, sondern darauf, daß eine Verbindung zwischen zwei bestimmten Orten besteht.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwoch-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 250 000 M.: 342 543; 10 000 M.: 281 670; 5 000 M.: 235 961; 3 000 M.: 44 758 51 917 216 233; 2 000 M.: 102 375 130 706 140 942 169 859 236 431 244 866 265 157 343 556 348 941; 1 000 M.: 214 59 318 137 559 164 000 170 907 173 467 180 384 244 122 255 066 291 235 293 331 313 944. — In der Mittwoch-Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 185 578; 3 000 M.: 343 393; 2 000 M.: 67 621 122 954 166 318 180 217 196 153 225 348 240 268 323 946; 1 000 M.: 9437 39 600 45 510 73 104 88 139 116 416 127 733 153 931 172 087 201 057 210 257 224 236 284 016 337 123 343 660 344 187. (Ohne Gewähr.)

— **Zusammenschluß wirtschaftlicher Vereinigungen.** Zur Förderung ihrer beiderseitigen Interessen haben der Kaufmännische Verein Wiesbaden und der Verband Wiesbadener Industrieller eine engere Zusammenarbeit beschlossen. Die beiden wirtschaftlichen Vereinigungen haben zu diesem Zweck vor kurzem die Interessengemeinschaft für Handel und Industrie gegründet. Für das laufende Jahr wurde als Vorsitzender der Interessengemeinschaft Herr Stadtverordneter Dr. G. Glücklich, als stellvertretender Vorsitzender Herr Fabrikant W. H. Scherzinger gewählt. Die Federführung für das laufende Kalenderjahr hat der Kaufmännische Verein übernommen.

— **Naturkundtag und Schule.** Mit dem zweiten deutschen Naturkundtag, der vom 1. bis 3. August d. J. in Kassel stattfindet, soll eine Ausstellung verbunden werden, die das Thema „Naturkundtag und Schule“ behandelt. Auf dieser Ausstellung werden zunächst käufliche Anschauungsmittel und künstlerischer Wandschmuck, soweit sich diese Gegenstände auf den Naturkundtag beziehen, sowie die einschlägige Literatur vorgestellt werden. Besonders aber soll durch sie gezeigt werden, wie die neuzeitliche Arbeits- und Erziehungsmethode im Sinne des Naturkundeunterrichts wirken kann. Hierzu wäre es, wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Erlass des preussischen Kultusministers an die Provinzial-Schulkollegien entnimmt, erwünscht, wenn aus möglichst vielen deutschen Schulen Schülerarbeiten

und dergleichen, die für eine solche Ausstellung geeignet sind, zusammengebracht werden. Aus den verschiedenen Unterrichtsfächern kämen für die Ausstellung u. a. in Betracht: Photographische Aufnahmen aus Naturkundegebieten, von Naturdenkmälern sowie von geologischen Tieren und Pflanzen, Silber und Präparate aus den typischen natürlichen Pflanzenweltteilen der Heimat, Werkstücke aus praktischen Vorgesetzten (Butterhäuschen, Bratpfannen usw.), Grundrisse von Vogelschutzgebieten, Beispiele von Schulaquarien, Terrarien und Insektengärten. — Reliefs von Naturkundegebieten, kartographische Aufzeichnungen der Veränderungen im Landschaftsbild durch Naturkräfte, durch Land- und Forstwirtschaft, durch Siedlung und Industrie, Naturkundeplakate. — Aufsätze über Naturkundegebiete, Naturdenkmale sowie über Naturkundtag im allgemeinen. Neben derartigen Schülerarbeiten sollen auf der Ausstellung auch Lehr- und Lehrmittel über Naturkunde, Arbeiten aus der Erforschung heimatischer Naturkundegebiete, selbstgefertigte Anschauungsmittel und Ähnliches. Die Anmeldungen für die Ausstellung der Naturkundegebiete müssen bis spätestens 1. Mai d. J. an die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7, gerichtet werden.

— **Die Frist zur Einzahlung der 3. Rate des Stammkartensatzes für das kleine Haus** läuft am Donnerstag, den 10. d. M., ab. Für die Nachzahlung ist das Stammkartensatzbüro am Freitag, den 11., und Samstag, den 12. März, in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 5 Uhr nachmittags ab bis zur Beendigung der ersten Pause der Vorstellung im kleinen Haus geöffnet.

— **Sonntagsfahrkarten in den amtlichen Reisebüros.** Zu dem in der heutigen Nummer des „Wiesbadener Tagblatts“ unter der Überschrift „Richt Fahrkarten im Voraus“ gebrachten Ausführungen, in denen es u. a. hieß, daß sich die Reisebüros mit dem Verkauf von Sonntags-Richtfahrkarten im allgemeinen nicht befassen, wird uns mitgeteilt, daß die Wiesbadener amtlichen Reisebüros mit Sonntags-Richtfahrkarten nach allen Stationen nach denen diese Fahrkarten herausgegeben werden, ausgerüstet sind. Die Sonntagsfahrkarten können also im Voraus ohne jeglichen Aufschlag dort gelöst werden.

— **Verkleinerung des Gesundheitszustandes.** Nach einer Mitteilung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen ist im Februar 1927 die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken bei den Ortskrankenkassen auf 5,50 v. H. der Mitgliederzahl gesunken. Das ist gegenüber dem Januar, der einen Krankenstand von 3,90 v. H. hatte, eine bedeutende Steigerung, die fast an die höchste nach dem Krieg erreichte Ziffer (6,0 v. H. am 1. Februar 1922) heranreicht. Wahrscheinlich handelt es sich hier um die Auswirkungen der Grippe.

— **Ein Wiesbadener der Fremdenlegion entronnen.** Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, hat der Wiesbänder Hofbesitzer Herr „Hans Joachim“ von seiner letzten Fahrt aus Übersee drei junge Deutsche mitgebracht, denen es gelungen ist, aus der Fremdenlegion zu entkommen. Es sind dieses der 24-jährige Georg von Dechen aus Wiesbaden, der 22-jährige Karl Jungblut aus Koblenz und der 19-jährige Johann Reimen aus Rath bei Düsseldorf. — Soweit der Wiesbänder in Frage kommt, kann es sich nur um den am 17. November 1902 in Wiesbaden geborenen Georg von Dechen, den Sohn eines hiesigen Spenciers, handeln. Der junge Mann ist seit dem 21. März 1926 aus Wiesbaden, unbekannten Aufenthalts, abgemeldet.

— **Paketverkehr mit Österreich.** Das Reichspostministerium teilt mit: Im Verkehr mit Österreich werden von jetzt an auch dringende Pakete über 10 Kilogramm, und zwar bis zum Höchstgewicht von 20 Kilogramm, zugelassen. Die Gebühr für dringende Pakete nach Österreich beträgt: auf dem unmittelbaren Wege über 10 bis 15 Kilogramm 7 RM. 20 Pf., über 15 bis 20 Kilogramm 9 RM. 30 Pf., auf dem Wege über die Tschechoslowakei über 10 bis 15 Kilogramm 9 RM. 30 Pf., über 15 bis 20 Kilogramm 12 RM. 15 Pf.

— **4000 Polizeivorschriften fassen.** Durch die in Vorbereitung befindliche Reichsverkehrsordnung werden allein 3000 bis 4000 Bestimmungen, die bisher in den einzelnen Ländern und Gemeinden bestanden, und auch heute noch gelten, beseitigt. Namentlich auf Verkehrsgebieten, aber auch auf Geschäfts- und Schankwirtschaftsordnungen aus dem Jahre

1774 wurde häufig noch eine Verurteilung oder Bestrafung vorgenommen, obwohl im allgemeinen schon seit 70 bis 80 Jahren von diesen Vorschriften, die ja bereits längst veraltet sind, sonst kein Gebrauch mehr gemacht wurde.

— **Fahrradklahl.** Am Sonntagnachmittag wurde aus dem Hauseingang eines Hauses in der oberen Schwalbacher Straße ein Herrenfahrrad, Marke „Antonia“, Fabriknummer 3081, mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen, gelbem Sattel, roten Laufrädern, Marke „Continental“, und englischem Lenker mit schwarzen Zellaufhängen gestohlen.

— **Seinen 70. Geburtstag begeht heute, am 10. März, der in weiteren Kreisen bekannte Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. Georg Frank.** Als Nachfolger Duesses kam Frank im Herbst 1889 als Dozent und Vorleser der bakteriologischen Abteilung an das Chemische Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden, nachdem er längere Zeit an der Deutschen zoologischen Station in Neapel als Bakteriologe gewirkt hatte. Gleich Duesse war auch Frank ein Schüler von Robert Koch. Sein hauptsächlichstes Arbeitsgebiet war die bakteriologische Untersuchung des Wassers. In bakteriologischen Übungen und Kursen führte er eine große Anzahl der damals hier praktizierenden Ärzte und viele Chemiker in die praktische Bakteriologie ein. Im Jahre 1902 zum Professor ernannt, übernahm er wenige Jahre später die Leitung des bakteriologischen Instituts der hiesigen Regierung und nach dessen Aufhebung diejenige des hiesigen Reinwasseruntersuchungsamts, dem er auch heute noch vorsteht. In dieser Tätigkeit ist er erfolgreich bemüht gewesen, die Verunreinigung des Rhein- und Rheingewässers durch die Industrie und die Städte zu bekämpfen, bezw. in erträglichen Grenzen zu halten. Bis zum 1. April 1909 behielt Geheimrat Frank seine Lehrtätigkeit am Chemischen Laboratorium Fresenius bei.

— **Die israelitische Kulturgemeinde** veranstaltet anlässlich des Volksstrauertages in der Hauptkapogasse am Michaelsberg während des Gottesdienstes am Samstag, den 12. d. M., vormittags 9½ Uhr, eine Gedächtnisfeier zu Ehren unserer Gefallenen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• **Staatstheater.** Am Freitag, den 11. d. M., geht zum erstenmale das Lustspiel „Der geliebte Ibierr“ von Tristan Bernard, in der Übersetzung von Stefan Dod, in Szene. Die Besetzung ist folgende: Ibierr: Yvonne; Kurt: Seelitz; Ibierr: Paul Breitkopf; Louis: Lannion; Wolfgang: Langhoff; Alice: Gudrun Radisch; Laurence: Elli Berrai; Denz: Elfrida Rowad; Zimmerkellner: Helmuth Delsig; die Regie führt Bernhard Herrmann. Bühnenbild: Friedrich Schlein. Die Aufführung findet in Stammreihe III statt und beginnt um 7½ Uhr, Ende 9½ Uhr. — **Frans Molnar** spielt „Der Schwan“ gehört zu den erfolgreichsten Repertoirestücken des Wiener Burgtheaters, weshalb bei dem Samstag, den 12. d. M., stattfindenden Ensemble-Gastspiel die Wahl auf dieses interessante Stück gefallen ist. Es wirken hier erste Kräfte des Burgtheaters mit. — **Eurt Göb.** der bekannte Lustspiel-Dichter und Charakter-Darsteller des Berliner Deutschen Theaters, dessen Einakter „Die tote Tante“ und dessen Komödie „Ingeborg“ in Wiesbaden mit großem Erfolg aufgeführt wurden, gastiert am 16. und 17. März mit eigenem Ensemble im „kleinen Haus“. Zur Aufführung kommt an beiden Abenden die neue Komödie „Was sollen wir spielen“ oder „Kassapottus“. Eurt Göb spielt selbst die Hauptrolle. — Als nächste Neuheit bringt das Schauspiel im „kleinen Haus“ das Kammerstück „Das Land im Rücken“ von Herbert Schöffel. Das Stück erzählt damit in Wiesbaden seine Uraufführung. Es spielt auf einem kleinen russischen Gute und bringt die schicksalhaft verflochtenen Beziehungen dreier Menschen zu unerwartlich tragischem Abbruch. Die ungewöhnliche Talentprobe hat dem jungen Dichter den Bremer Literaturpreis eingetragen.

• **Kurhaus.** Das Abendkonzert des Kurorchesters am Freitag dieser Woche steht unter Leitung von Kapellmeister Heinz Berthold, Mainz. — Zum Gedächtnis unseres verstorbenen einheimischen Komponisten Erich Wempeuer, einem langjährigen Mitglied des Kurorchesters, findet am Samstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses ein Konzert statt, das unter Leitung seines auswärtigen Gastes in Wien eintreffen. Fast alle Musikkapazitäten aus Deutschland sind angemeldet; aus Frankreich Unterstaatsminister Bertrio, sowie Romain Rolland, aus Belgien Vandervelde; im Auftrag der italienischen Regierung wird Pietro Mascagni der Feier beizuwohnen. — Bei dem für im Deutschen Reich anlässlich und gebürtige Architekten ausgeschriebenem mit 84 Entwürfen besetzten Wettbewerb der Hamburger Friedhöfe, deputation Obdorscher erhielt Professor Hugo Eberhardt (Offenbach a. M.) einen ersten und drei dritte Preise.

• **Wissenschaft und Technik.** Professor Dr. F. Graebner, Direktor des Kaiserlichen Zoologischen Museums, ist in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Völkertunde von der Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften, Anthropologie und Ethnologie in Moskau zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Die theologische Fakultät der Universität Berlin hat den Vorstehenden der Königlich-preussischen Deutschen Wissenschaft, Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ott, zum Ehrenmitglied der Theologie ernannt. Damit hat Dr. Schmidt-Ott den akademischen Rekord erreicht, daß er jetzt Doktor aller Fakultäten ist. — Der Verlag der internationalen Monatschrift „Eperanto Viallo“, Harald Thilander in Oslo, plant die Herausgabe eines geographischen Atlas, und zwar in Druck für Blinde, mit Erläuterungen in Esperanto. Das Werk soll 25 bis 30 Landkarten nach der schon früher in „Eperanto Viallo“ erschienenen Beilage umfassen, systematisch geordnet und als festes Buch im Format von 25:33 Zentimeter erscheinen. Die Vorarbeiten für den Druck liegen in den bewährten Händen des Engländer T. W. Holmes, des verdienstvollen Mitarbeiters am „National Institute for the blind“ in London, der als der weltweit bester Zeichner für Blinde angesehen wird. — Vom 7. bis 12. April 1927 soll in Basel eine internationale Konferenz aller Lehr- und Kulturfilmfachverständigen stattfinden. Mit der Konferenz ist eine Ausstellung von Lichtbildern, Lichtbild- und Filmgeräten und einschlägigen Fachbüchern verbunden. — Der ab. ao. Professor an der Frankfurter Universität für Geographie, Dr. Otto Maull, hatte im Jahre 1923 eine größere Forschungsreise in Brasilien unternommen. Nunmehr ist, wie der deutsche Geograph in Brasilien mitteilt, von dem 8. brasilianischen Geographienarch in Biktoria ein Beschluß gefaßt worden, nach dem Professor Maull der Dank ausgesprochen wird für die Art, in der dieser Gelehrte seine glänzende Forschungsreise auf geographischem Gebiet in Brasilien ausgeführt hat. Die Veröffentlichungen der Forschungsergebnisse haben, so sagt der Beschluß des Kongresses, die ganze wissenschaftliche Welt auf die Zukunftsmöglichkeiten Brasilien in weitestgehender Weise hingewiesen.

Aus Kunst und Leben.

• **Frankfurter Theaterbrief.** Rudolf Schneider nennt sein letztes Stück: „Bluff“. Der Titel „Bluff“ ist einmal für den Inhalt des Stücks, dann auch für den Stückschreiber im Verhältnis zum Publikum passend gewählt. Nomen est nomen! Man lernt einen Hochkapler kennen, der, wie sich am Schluß herausstellt, — keine ist. Eine Weite (?) war des Pudels Kern. Man lernt auch ein harmlos hochstapelndes Dämchen kennen. Auch das war „Bluff“. Dazu einige geschickte Dialog-Arrangements, einige reichlich abgegriffene Schemata und die harmlose Aufführung des Vorstellers, das alles „Bluff“ war. Hätte Rudolf Schneider originellere Einfälle, dann hätte er nicht „Bluff“, zu „bluffen“. Aber, das Publikum amüsierte sich. Franz Schneider glaubte man den Hochkapler so sehr, daß man enttäuscht war, als sich herausstellte, daß er nur „Bluffte“. — **Nelson.** der in Berlin kein Theater mehr hat, gibt augenblicklich ein 14-tägiges (besser: nächtliches) Gastspiel im Schauspielhaus. „20 Jahre Nelson“ heißt die Revue, die er mitbringt, und mit der er nun „auf die Dörfer“ ziehen muß. (Der geistreiche Conférencier Wilsa Schaeffers will damit beileibe nicht Frankfurt gemeint haben!) Keine gewöhnliche Präzisionsrevue, keine langweiligen Gleich- und Gegenreihen gibt es bei Nelson, sondern Laune, Witz, geistige Beweglichkeit, also echte Kabarettstimmung. Alte Gastenbauer von der „Fischerin, der kleinen“, dem Riddorfer, der Peruanerin, klingen noch einmal an unser Ohr, neue Schläger, die demnächst erst Allgemeingut der Menge werden sollen, werden propagiert. Nelson, dem mit seit 20 Jahren diese „Volkstheater“ verdanken, ist selbst am Flügel. Auch die Revue ist eine zeitgemäße Bühnenercheinung, die nicht mehr hinwegzudenken ist. Sie wird sich zur Schau-Kritik des öffentlichen Lebens entwickeln müssen. Nelson ist am ehesten berufen, diese neue Kunstgattung zu gestalten. — **Das Neue Theater** brachte die reichsdeutsche Uraufführung der „Österreichischen Komödie“ von Rernet-Holzer, über die bereits an dieser Stelle berichtet wurde. Über die Ergänzung des Spielplans durch zwei Antiquitäten, die „Hochzeitsspiel“ (Robert Benedikt) und „Lottens Geburtstag“ (Ludwig Thoma) soll kein Wort verloren werden. Der Schwan „Der Fußballkönig“ von Max Reimann und Otto Schnorr, der das Publikum in faszinierender Hingabe hinabstürzen sollte, kündete wie ein buntes Feuerwerk. Präzision hielten die Punkte in die Manege. Nach dem war das Echo. Heinrich Fuchs sorgte für treffliches Schwanlied. Aus dem aufgeführten Ensemble riefen Alois Großmann, Lucie Englisch und Georg Penabach hervor. Schon der Name „Ludwig Fuchs“, Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften, Section für Dichtkunst, bürgt dafür, daß kein Lustspiel „Der Vulkan“ allem

„Schmutz und Schund“ beduht aus dem Wege geht. Fulda bringt ein außerordentliches Ehedrama mit unterhaltlichen Komik, jedoch ohne Strindberg'sche Dämonie. Die beiden Ehegatten streiten sich, versöhnen sich. Die Überwinder werden durch Konversation ausgefüllt. Ludwig Fulda versteht sein Handwerk. Um amüsante und milde Einfälle ist er nicht verlegen. Fuldas „vulkanischer“ Ausdruck wurde von Max Opolski recht schmissig in Szene gesetzt. Karl Günther, Lucie Englisch und Hertha Hambach waren mit Laune, Humor und schillernder Spielfreude bei der Sache. J. M. B.

• **Theater und Literatur.** Das Gastspiel der Mitglieder der Comédie Française im Theater des Westens in Berlin beginnt nunmehr definitiv am 10. März. Das Repertoire umfasst jetzt: „On ne badine pas avec l'amour“ von Alfred Assolant, „Blanchette“ von Brieux und „La Brebis“ von Edmond Sée, „Ruy Blas“ von Victor Hugo. — **Kapellmeister Karl Dammer,** der musikalische Oberleiter am hiesigen Stadttheater, ist als Nachfolger des Generalmusikdirektors Manfred Gurlitt nach erfolgreichem Gastspiel an das Bremer Stadttheater berufen worden. — Die jüdische Gemeinde in Jerusalem plant den Bau eines Amphitheaters nach antiken Muster mit mehr als 4000 Sitzplätzen in der Nähe der Universität. Die Pläne stammen von dem Architekten Kornberg. Es soll bereits im Juli d. J. mit einer Gesamtaufnahme der jüdischen Schauspieltruppe von Jerusalem einbezogen werden.

• **Wissende Kunst und Kunst.** Die Stuttgarter Sektion veranstaltet gemeinsam mit der Berliner Sektion in diesem Frühjahr von Mitte April bis Ende Mai ihre 4. Ausstellung im neuen Ausstellungsgebäude im Stuttgarter Schlossgarten. — Als schillerndes Zeichen der niederländisch-flämischen Tagung wurde in Lüttich im Kreis geladener Gäste eine Deutsch-Flämische Kulturgemeinschaft ins Leben gerufen, deren Geschäftssitz sich zunächst bei der Deutschen Bühnengemeinde befindet. — Das Carnegie-Institut hat für die internationale Kunstausstellung in Pittsburgh (U. S. A.) zum erstenmal nach dem Krieg einen deutschen Künstler, Karl Döcker, in die Preisjurie gewählt. Außer Professor Döcker sind von europäischen Malern Maurice Denis und der Engländer Greiffenhagen eingeladen worden, nach Amerika zu reisen. — Der 87-jährige Luigi Silvestri, der Erfinder der weltberühmt gewordenen Olatina, ist in Vercina durch Sturz aus dem Fenster gestorben. Der alte Herr kannte am letzten Karnevalstag dem Mastentreiben zu, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und 15 Meter tief in die Straße fiel. Silvestri war ursprünglich ein einfacher Bauer. Zuletzt befah er eine große Dampfabrik. — Zur Wiener Beethovenfeier werden am 26. März mehr als 2000

Sohnes, Kapellmeister Werner Wembauer, steht. Als Solistin wird in dem Konzert die bekannte Opernsängerin Ida Gardt zur Nebenmitwirkenden.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Filmplatz Westfalla.** Ab Freitag ist Ernst Lubitsch' bester Film „Lulu“ von Ernst Lubitsch nach der gleichnamigen Bühnendichtung von Oskar Wilde vorgeführt. Als weiterer großer Film gelangt „Der Feldherrnhügel“ von Roda-Roda, ein Gloria-Film der Ufa, mit Harry Liedtke in der Hauptrolle, zur Aufführung. Ebenso finden wir den Schriftsteller Roda-Roda in einer der Hauptrollen.

Musik- und Vortragsabende.

== **Kurhaus.** In einem Sonderkonzert am Mittwoch im „Großen Saal“ war dem „Mandolinen- und Lauten-Chor“ unter Leitung des Herrn Kammermusikdirektors Bewerla Gelegenheit gegeben, sich einmal wieder öffentlich hören zu lassen. In einer, für die Instrumente sehr reichhaltigen, „Fest-Ouvertüre“ von dem genannten Dirigenten und in Suppés Ouvertüre zur komischen Oper „Leichte Kavallerie“, sowie in Fantasien über „Doktor Faustus“ von Offenbach und „Vuccini's Tost“ konnten sich die schon oft berechneten Vorzüge des „Mandolinen- und Lauten-Chors“ auch diesmal wünschenswert entfalten: die Klanglichkeit war von eigener Feinheit und verhältnismäßig reicher Abtönung, — soweit das eben bei dem flüchtigen Ton dieser Instrumente möglich ist. Das Zusammenwirken lag auf ein feines Studium schließen. Letzteres ist auch von dem im Konzert mitwirkenden Männerchor „Sängerkunst“ zu rühmen. Verschiedene Volkslieder, aber auch anspruchsvollere Chorlieder von Dahn, Abt und Vertis („Die letzte Reiterin“) — wurden unter Leitung des Herrn Konzertmeisters Sadons präzise und sorgfältig vorgeführt. Der etwa 30 Mitglieder umfassende Chor, dessen erste Tenöre, zumal im Piano, besonders sympathisch anstimmten, behandelte seine Aufgaben mit aller gebotenen Sängerkunst. Die Stimmbegebenheiten Herrn Kern (Tenor) und Hahr (Bariton) hatten die vorliegenden Soli übernommen. Das überaus zahlreiche erschienene Publikum tat es nicht mit Beifall.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bierstädter Gemeindevorstellung.

* **Bierstadt, 9. März.** In der gestrigen Sitzung der Gemeindevorstellung, in welcher der Gemeinderat vollständig erschienen war, teilte der Bürgermeister mit, daß man den seitherigen Sportplatz über den Fichten auf ein Jahr weitergepachtet habe, da bis zur Fertigstellung des neuen Sportplatzes an der Gießstraße wohl noch einige Zeit vergehen werde. — Ein Unterstufungsgelehrter des Vereins zur Förderung der Blindenbildung wurde abgelehnt, da die Gemeinde seit Jahren sowohl den Blindenverband Berlin als auch die Blindenanstalt Wiesbaden unterstützt. — Die von den Gemeindevorstellern gewählte Denkmalskommission arbeitet schon seit Jahren und hatte sich auf ein Projekt aus Dresden festgelegt. Drei hiesige Firmen sind mit der Aufstellung des Denkmals betraut. Gemeinderat und -vertretung haben sich der Wahl der Kommission angeschlossen. Ein gewisses Bedenken rief ein Schreiben der Bezirksverwaltungsstelle für Kriegerehrung in Wiesbaden hervor, das die Gemeinde auffordert, möglichst den Beschluß aufzuheben und einen Künstler der näheren Umgebung mit der Ausführung zu betrauen. In dem Schreiben wurden einige Einwände erhoben, die die Gemeinde jedoch entkräftet wird. Es handelt sich bei dem gewählten Projekt um ein künstlerisches Denkmal, das unter Leitung des Prof. Wagner geschaffen wurde. Zurzeit liegt der Entwurf der erwähnten Kommission zur Begutachtung vor. — Der abgeänderte Fluchtlinienplan, betr. Adler- und Zieglerstraße, lag gestern vor und wurde als praktisch befunden. Vor allem ist der Erwerb paffen der Baulücke in der Adlerstraße wesentlich erleichtert. Der Plan wurde in der vorliegenden Form genehmigt, und die Stadt Wiesbaden hat sich bereits mit der Änderung einverstanden erklärt. — Der Gemeinderat empfiehlt die Annahme eines Ortsgesetzes über die Einrichtung eines Obdachlosenheims. Es handelt sich hierbei um die Einrichtung eines gemeindlichen Merk- oder Notbuches, in welches vor allen Dingen die gemeindlichen Vorbedingungen, welche auf einem Grundstück ruhen, einzutragen sind, so daß jederzeit ein Kaufpreis eines Grundstückes klar zu ersehen ist. Diese Neuordnung wurde als notwendig und zweckdienlich anerkannt; nur der absonderliche Name: Obdachlosbuch wirkt abstoßend. — Die Erwerbslosen sind in ihrer Zahl auf 300 gestiegen, eine Folge von der Besserung der Großstadt Wiesbaden, welche Unternehmer und Arbeiter aus nichteingemeindeten Vororten nicht mehr zur Arbeit zulassen will. Eine geringe Zahl Erwerbsloser wird in der nächsten Zeit Beschäftigung finden können, da drei Straßen ordentlich ausgebaut werden sollen. Auch sollen die Feldwege, die auf Straßen münden, eine Straße weit gepflastert werden. Weitere Projekte werden im Auge behalten. Doch die weitaus größte Mehrzahl wird nach wie vor erwerbslos bleiben. Dabei können die Gemeinden die Mittel für die Zuschüsse an den Arbeitslosen nicht mehr aufbringen. Der 1. April, mit der Abänderung des Gesetzes, wird den Gemeinden noch eine Verschärfung der Lage bringen.

Der Streit um das Eigentumsrecht am Mainzer Festungsgelände.

* **Mainz, 9. März.** Gelegenheitlich der hiesigen Tagung für Denkmalspflege und Heimatpflege, die dem Mainzer Dom gewidmet war, veröffentlichte der Mainzer Historiker Dr. Diehl eine rechtsgeschichtliche Untersuchung, die über Mainz hinaus Aufsehen erregt. Der Verfasser glaubt, den historischen Nachweis geliefert zu haben, daß die vom Reichsmilitärministerium in Anspruch genommenen Vermögenswerte der Festung Mainz nicht alle Reichs-, sondern bürgerliche, bzw. mainzisches Eigentum sind. Er bestritt die Substanz des Reichs dem Deutschen Bund gegenüber und verlangt, daß alles vor dem Reichsgesetz vom 25. Mai 1873 als Festungsgelände in Anspruch genommene Gebiet auf dem Wege des Heimfalls den ursprünglichen Eigentümern zurückgegeben werde. Sollte die historische nur unterbaute These juristisch unanfechtbar sein, dann würden sich nicht nur für Hessen, sondern auch für die übrigen Länder, in deren Bereich Militärgelände liegen, bedeutungsvolle Folgen ergeben.

Für Umstellung des Gemüße- und Obstbaues in Glashausbetriebe.

* **Gonsenheim, 10. März.** In einer von der hiesigen Bauernschaft und Vertretern der Regierung und der Landtagsparteien fast belächelten Versammlung hielt gestern Abend Student Dr. Diehl-Mainz einen Vortrag über die Not des deutschen Gemüße- und Obstbaues und die Mittel ihr zu steuern. Redner wies auf die hohe Bedeutung der Glashauskultur für die Landwirtschaft hin, die nur durch eine derartige Umstellung ihres Betriebes der erdrückenden Kon-

kurrenz des Auslandes wirksam begegnen könne. In einer Resolution drückte die Versammlung die Erwartung aus, daß die Landes- und Reichsbehörden die entwickelten Vorschläge und Pläne wirksam unterstützen und in aller Kürze die wirksame Förderung des Glashausbaues einleiten werden.

Der Zusammenstoß in Kaststätten.

* **Kaststätten, 9. März.** Die Untersuchung gegen die Nationalsozialisten, welche den verhängnisvollen Zusammenstoß in Kaststätten herbeigeführt haben, ist beendet, nachdem dieselbe auch gestern noch fortgesetzt wurde. Von den 69 Verhafteten wurden etwa zwei Dutzend Beteiligten herausgefunden, welche als Störenfriede und Gewalttätige besonders in Betracht kommen. Die Verhafteten sind meist junge Leute im Alter von 17 bis 25 Jahren. Die Aussagen der Untersuchungsgefangenen sind verworren und einander widersprechend. Vom ersten politischen Führer der Nationalsozialisten, Dr. Lag aus Lohr, ist festgestellt, daß er in Kaststätten seine Gefolgschaft nicht zu Gewalttätigkeiten gegen die Versammelten aufgeführt hat. Er verlor aber die Führung aus der Hand und die Leute bewährten seine Mannessucht. Der tödliche Pistolenschuß wurde in allerhöchster Notwehr von dem Oberlandjäger Eiser aus Vogel abgegeben, denn im Handumdrehen wäre der Landjäger Henia aus Nideln totgeschlagen worden. Der preussische Innenminister Gressfink läßt sich durch Fernsprecher über die Ergebnisse der Untersuchung auf dem Laufenden halten. Die Angeklagten werden sich schon in nächster Zeit vor dem erweiterten Schöffengericht in Wiesbaden zu verantworten haben. Die Anklage wird auf Landesfriedensbruch und Aufruhr lauten.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 9. März.** Einem hiesigen Bankhaus kamen 10 Stück Aktien der Hamburg-Amerikanischen Paketfabrik-Aktiengesellschaft abhandeln, und zwar die folgenden Nummern: 8433, 5212, 5811, 5920, 10 675, 13 443, 15 815, 46 286, 78 798 und 100 245. Ob die Papiere verloren gegangen sind, oder ob sie gestohlen wurden, konnte bisher nicht ermittelt werden. — Der städtische Haushaltsplan hatte eine Erhöhung des Wassergeldes von 21 auf 23 Pfg. für das Kubikmeter vorgezogen. Diese Steigerung lebte indessen der Hauptausgabe einhellig ab. Ferner erforderte der Ausschuss den Magistrat um baldige Vorlage eines Einheitspreises für die Straßenbahn, vorausgesetzt, daß er gegenüber den ickigen Säben keine Nachteile bietet. — Gestern mittags wurde der Kaufmann Zöllner, als er mit seinem Motorrad die Mainzer Landstraße durchfuhr, von einem aus den Opelgaragen kommenden Lastauto erfasst und überfahren. Zöllner wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wofür er kurz nach seiner Einlieferung starb.

* **Langenjohalbach, 9. März.** Die Gemeindevorstellung genehmigte der evangelischen Kirchengemeinde einen Betrag von 6000 Mark zur Beschaffung einer neuen Orgel für die untere Kirche. Die Orgel wird einschließlich Nebenkosten auf ungefähr 9000 Mark zu stehen kommen. Aus dem Orgelbaufonds stehen bereits 3000 Mark zur Verfügung.

* **Mainz, 9. März.** In der Nähe des städtischen Friedhofes wurde heute früh von Arbeitern ein circa 14 Tage altes Kind gefunden. Von der herbeigerufenen Sanitätskommission, die an dem bewußtlosen Kinde von Erfolg begleitete Wiederbelebungsversuche machte, wurde es nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. — Im Stadtviertel Mainz-Königsberg hat sich ein 13jähriger Junge in der eiterlichen Wohnung erhängt. Die Ursache zu der Tat konnte noch nicht aufgeklärt werden.

* **Oberursel, 9. März.** In dem Anwesen des Konjuls Ludwig Wilhelm von Gans auf der Reichenhöhe entstand vermutlich durch Kurzschluss ein Brand, der den Dachstuhl der umfangreichen Wirtschaftsgebäude einäscherte. Das unmittelbar an das brennende Gebäude angrenzende Wohnhaus, in dem drei Familien wohnen, konnte vor der Vernichtung bewahrt bleiben, obwohl bereits der Dachstuhl brannte.

* **M. Wiesbaden, 9. März.** Infolge der Aufhebung der Erbschaftssteuer haben im Walde bei Aulhausen ein männliches Skelett gefunden. Über 2 Jahre dürfte das Skelett schon an der Fundstelle gelegen haben. Das Alter der Person des Toten dürfte etwa 16 bis 18 Jahre betragen. Das Gericht hat die Untersuchungen aufgenommen.

* **Lorch a. Rh., 9. März.** Die Verhandlungen über die Errichtung der Kraftvollinie Lorch — Langenschwalbach durch das Wipertal sind nunmehr soweit gediehen, daß das Projekt als gesichert gelten kann. Die Städte Lorch und Langenschwalbach werden sich mit einem Zuschuß von je 1000 Mark beteiligen, während die beiden Kreise Rheingau und Langenschwalbach ebenfalls je 1500 Mark aufbringen. Der Rest der Garantiesumme von insgesamt 24 000 Mark, und 19 000 Mark, wird von der Postbehörde übernommen.

* **Braubach, 9. März.** Die Nassauische Kleinbahn A. G. hat die Strecke Braubach-Kaststätten, auf der bisher nur alle zwei Tage regelmäßiger Zugverkehr stattfand, für den Personenverkehr ganz eingestellt; der Gütertransport findet nach wie vor statt. Damit der ökonomische durch Fehlen jedes Verkehrs abgeklärte Höhenzug nicht ganz verfallt, hat eine private Überland-Fahrt-Gesellschaft um die Konzession nachgesucht, die ihr auch wahrscheinlich erteilt werden wird.

* **Nassau, 9. März.** Durch aufopfernde funktionale Arbeit und durch große Aufmerksamkeit ermöglichte ein Soön eines verstorbenen Oberpostkassiers, Emil Neuf, der als Funkoffizier auf dem Schiff „Phobus“ der Hamburg-Amerika-Linie tätig ist, die Rettung von 53 Mann des untergehenden Dampfers „Malouin“.

* **Diez a. d. L., 9. März.** Als wichtigster Punkt der Tagesordnung der Stadivervordnetenversammlung fand die Vorlage des Haushaltsplanes für 1927 zur Verhandlung. Aus den Mitteilungen des Bürgermeisters geht hervor, daß das Gesamtvermögen der Stadt Dies 2 576 600 Mark beträgt, dem 332 000 Mark Schulden gegenüberstehen. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1 316 896 Mark. An Steuerzuschlägen sind vorgesehen: zur Grundvermögenssteuer 250 Proz., zur Gewerbesteuer 250 Proz., vom Ertrag, Kapital 440 Proz. Während der Gaspreis derselbe bleibt, soll der des Wassers um 5 Pfg. erhöht werden. Für Straßenverbesserungen sind 24 000 Mark vorgesehen. Von den vom Reich bewilligten 40 Baudarlehen zu je 12 000 Mark soll der größte Teil an Private abgegeben werden, die Stadt soll nur soviel zurückbehalten, um das von der Stadtverordnetenversammlung gewünschte Vierfamilienhaus mit 2-Zimmer-Wohnungen errichten zu können. Es werden in diesem Jahre also 30 neue Häuser entstehen. Eine abschließende Beurteilung erfährt im Laufe der Debatte die Entwicklung der Realschule, deren Schülerzahl ganz auffällig immer mehr zurückgeht. Der Antrag des Magistrats auf Genehmigung einer Bürgerschaft für 25 000 Mark Darlehen

der Nassauischen Landesbank zu 8 Proz. Verzinsung durch die Stadt zur Vergrößerung des Felle-Rathauses fand nur eine ganz knappe Mehrheit.

* **Sachsenburg (Westerwald), 9. März.** Vor einigen Tagen gingen dem Fuhrmann eines Fuhrunternehmers die Pferde durch und rasteten im vollen Galopp durch die Straßen der Stadt. An einer verkehrsreichen Straßenkreuzung gelang es schließlich einer beherzten Frau, die scheuen Tiere unter eigener Lebensgefahr aufzuhalten und dadurch vielleicht ein schweres Unglück zu verhüten.

* **Vom Westerwald, 6. März.** Der niedrige Preis der Kartoffeln im letzten Herbst von 250 M. der Zentner, veranlaßte viele Landwirte zur Aufspeicherung und zur Verwendung derselben zur Schweinemast. Mit der Ernte der Kartoffeln ist der Preis in den letzten Wochen bis auf 8 Mark gestiegen. In verschiedenen Kreisen ist dadurch die Kartoffel ein seltener Artikel geworden. Die Folge davon ist das starke Angebot von Schweinen, über deren Absatz stark geklagt wird. Die Landwirte geraten dadurch in große Sorge, da ihnen die Mittel zur Beschaffung anderer Futtermittel als Ersatz für die Kartoffeln fehlen und sie auf den Erlös aus der Schweinemast angewiesen sind.

* **Marientberg (Westerwald), 9. März.** In dem Hochwert der Charloffenhütte wurde dem Hüttenarbeiter Rumpf auf dem Hochstein durch eine Füllklotz der Rost zerquetscht.

Sport.

* **Sportverein „Athenia“ Wiesbaden.** Am Sonntag, den 13. März, vormittags 11 Uhr, findet in der Turnhalle auf dem Schulberg ein Ausschreibungslauf im Ringen (Schwergewicht) auf Veranlassung der Kreisportbehörde statt für die im nächsten Herbst stattfindende Olympiade in Amsterdam. Es treffen sich auf der Matte der zuerst durch seine überraschend schnellen Siege über den mehrfachen deutschen Meister Doppel-Nürnberg und den letzten deutschen und Europameister Gehring-Ludwigsdalen populäre deutsche Schwergewichtsringer W. Müller-Kreuznach gegen J. Börner-Wiesbaden, Mitglied des Vereins, Gaus und Kreismeister; ebenfalls ein hervorragender Vertreter seiner Klasse. Als Kampfschlichter fungiert der frühere deutsche Meister, Gauringwart Karl Müller-Mainz.

* **Das New Yorker Schachturnier.** In der am 8. März gespielten 12. Runde war der Weltmeister Capablanca der einzige, der einen Sieg verzeichnen konnte. Er eröffnete spanisch gegen Vidmar und gewann die Partie durch vortreffliche Behandlung des Endspiels. Die französische eröffnete Partie Marshall gegen Aliechin wurde nach kurzem Kampfe remis gegeben. Nimzowitsch eröffnete gegen Spielmann mit dem Vierpringerfeld. Die Partie endete mit remis. Der Stand des Turniers nach der 12. Runde ist: Capablanca 8 (und eine Hängepartie), Nimzowitsch 7 (und eine Hängepartie), Aliechin 5½ (und eine Hängepartie), Vidmar 5, Spielmann 4½, Marshall 4 (und eine Hängepartie).

Stand des New Yorker Turniers nach Erledigung der 2. Serie.

	A.	E.	M.	R.	S.	V.	Se.
Aliechin	—	0 ½	½ 1	½ 0	1 ½	½ ½	5
Capablanca	1 ½	—	1 1	1 ½	½ ½	½ ½	7
Marshall	½ 0	0 0	—	0 ½	½ ½	½ 1	3½
Nimzowitsch	½ 1	0 ½	1 ½	—	1 1	1 0	6½
Spielmann	0 ½	½ ½	½ ½	0 0	—	½ ½	3½
Vidmar	½ ½	½ ½	½ 0	0 1	½ ½	—	4½

Gerichtssaal.

* **Fe. Wiesbadener Schöffengericht.** In der Neujahrsnacht kam der hiesige Weibergeselle Ph. nach der Wirtshaus im hiesigen Hauptbahnhof. Als ein ihm unbekannter Gast an demselben Tisch Platz nahm, forderte er den Herrn auf, er solle den Platz räumen. Als Tischnachbarn wahrnahmen, daß Ph. einen Stuhl gegen den Fremden werfen wollte, griffen sie ein und setzten den Weibergesellen vor die Tür. Dem erschienenen Polizeibeamten widersetzte er sich in bestialischer Weise, griff ihn tödlich an und belästigte ihn. Wegen Widerstand und öffentlicher Beleidigung nahm in das Gericht in eine Geldstrafe von 200 Reichsmark und verfügte die Publikation des Urteils in der hiesigen Presse. — Wegen Kurpfuscherei war vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt der 33jährige Heilfunde Wilhelm Günther aus Gaus a. Rh. Die Anklage warf ihm vor, im Sommer 1926 in Sauerthal und Gaus das Vermögen anderer durch Verpfehlung falscher Tatsachen geschädigt und Arzeneimittel in den Handel gebracht bzw. verkauft zu haben. In dem ersten Falle handelte es sich um das lungenkranke Kind des Gastwirts Reichert in Sauerthal und dessen Schwägerin, die an entzündeten Augen litt. Günther verordnete 4 Flaschen Medizin, die aber durch den üblen Geruch Verdacht erweckten. Die Medikamente wurden dem hiesigen Gerichtschreiber Dr. Stephan zur Untersuchung übergeben. Er stellte fest, daß der Inhalt der Flaschen aus verdorbenem, in Gärung befindlichem Zuckersirup bestand, in welchem überhaupt keine Arzneistoffe vorhanden waren. Vier Flaschen dieser angeblichen Medizin kosteten 14.50 M. In dem zweiten zur Anklage stehenden Fall hatte Günther einem Schuhmachermeister aus Gaus Belladonna gegen Kopfschmerz zum „Selbstkostenpreis“ von 1.10 M. überlassen, die er in der Apotheke mit 40 Pfg. bezahlt hatte. Dessen Frau erhielt eine Salbe. Diese Vorgänge waren Gegenstand der Anklage. Der Angeklagte bestritt, er sei längere Zeit für eine pharmazeutische Fabrik in Mainz tätig gewesen und habe von dieser sowohl, als auch von einer anderen Mainzer Firma die erforderlichen Präparate bezogen. Vor allem habe er die in Mainz erlernte Augenärztliche angewandt und so die Krankheiten festgestellt. Die Hauptstütze seiner Kenntnisse war ein Lehrbuch der Homöopathie. Hier schöpfte er sein Hauptwissen. Der Angeklagte, so führte der Kreismedizinalrat Klein von St. Goarshausen aus, sei ein Kurpfuscher dritter und letzter Garnitur. Er sei eine große Unkenntnis und es sei eine große Gefahr für die Kranken, wenn solche „Mediziner“ auf sie los gelassen würden. Nach der einnehmenden Beweisaufnahme erachtete sich, daß dem Angeklagten das Bewußtsein, eine strafbare Handlung begangen zu haben, nicht nachzuweisen werden konnte. Der zweite Fall liege milder. Bei dem ersten dazwischen müßte ihm aussteigen gehalten werden, daß sich die Krankheit der Lungenkranke im Anfangsstadium befand, das Kind war kurz darauf in die Anstalt Ruppertsheim gebracht und nach 6 Wochen als geheilt entlassen worden. Der Angeklagte hat hier im guten Glauben gehandelt, eine heilende Handlung sei nicht nachzuweisen. Aus diesem

Gründe kam das Gericht zu einer Freisprechung. Wegen unerlaubten Handels mit Arzneimitteln verurteilte das Gericht Günther zu einer Geldstrafe von 100 RM.

* Wegen Teilschlages verurteilt. In der Verhandlung gegen den Arbeiter Karl Biegi von Worms, der in einem Wohnungstreit mit seinem Bruder Georg den Arbeiter Ludwig Gsch durch einen Revolverhieb verletzt hatte, ging das Mainzer Schwurgericht in seinem Urteil erheblich über den Antrag des Staatsanwalts von einem Jahr Gefängnis hinaus. Es erklärte gegen Karl Biegi, durch dessen brutale Tat ein Menschenleben geopfert wurde, auf zwei Jahre Gefängnis. Der Bruder, Georg Biegi, erhielt wegen Beteiligung an der Schlägerei fünf Monate und Karl Thörn einen Monat Gefängnis. Die drei anderen Angeklagten wurden mangels Beweises freigesprochen.

* Im Jürgens-Prozess führte am Mittwoch Justizrat Dr. Werthauer als Verteidiger aus, daß es außer der Staatsanwaltschaft wohl niemanden gebe, der einen Einbruch in die Jürgens'sche Wohnung für unmöglich gehalten habe. Jürgens sei zu Unrecht freigesprochen worden. Im Zusammenhang mit Erbschaftsbeschlüssen und Verleumdungsflagen seien Meineidsanzeigen nichts Seltenes. Die Einbruchsbefugnisse sei etwas schwach. Die Nachprüfung der Befugnisse aus dem alten Erbschaftsprozess habe gezeigt, daß der Vorwurf der Eidesverletzung sachlich unbegründet sei. Jürgens sei nicht schuldig. Die Verhandlung wurde dann auf Donnerstag vertagt, wo die übrigen Verteidiger zu Wort kommen sollen. Es ist noch zweifelhaft, ob Donnerstag bereits das Urteil verkündet werden wird.

* Das Disziplinerverfahren gegen Kölling und Hoffmann. Die Verhandlung in der Disziplinarliche Kölling-Hoffmann in Raumburg wurde Mittwoch vor dem Disziplinarrichter des Oberlandesgerichts Raumburg fortgesetzt. Die Verhandlungen scheitern sich außerordentlich schwierig zu gestalten, so daß kaum vor Freitag mit der Urteilsverkündung zu rechnen ist.

* Ein Vater, der das Grab seines Sohnes öffnet. Im Jahre 1922 war der Sohn des Oberbischöflichen Bögemann in Rade und ein weiterer Bergmann auf der Suche in dem benachbarten Töbendorf verunglückt. Man hatte die beiden Verunglückten in ihren Arbeitskleidern in den Sarg gelegt und begraben. Der Vater Bögemann vermutete nun bei seinem Sohne größere Geldbeträge und eröffnet nach Öffnung des Grabes den Sarg, ohne jedoch nach seiner Angabe Geld gefunden zu haben. Das Landgericht Rünthe hat den Angeklagten zu 300 M. Geldstrafe verurteilt wegen gewinnthätiger Graböffnung. Das Reichsgericht verwirft die von dem Angeklagten eingelegte Revision.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.L.R. Berlin, 10. März. Drucksache Anzeigen für:

	8. März 1927	9. März 1927	10. März 1927
Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires ... 1 Pes.	1.78	1.78	1.78
Canada ... 1 Canad. Doll.	4.20	4.21	4.20
Japan ... 1 Yen	2.08	2.07	2.07
Konstantinopel ... 1 Türk. L.	2.11	2.12	2.11
London ... 1 £ Sterl.	20.44	20.48	20.43
New York ... 1 Doll.	4.21	4.22	4.21
Rio de Janeiro ... 1 M-r.	0.49	0.50	0.50
Uruguay ... 1 Gold Pes.	4.23	4.24	4.23
Holland ... 100 Gulden	168.50	168.52	168.54
Athen ... 1 Drachm	5.39	5.41	5.39
Belgien ... 100 Fr.	88.56	88.70	88.54
Dänig ... 100 Kr.	81.55	81.55	81.52
Finnland ... 100 Finn. M.	10.60	10.64	10.64
Italien ... 100 Lire	18.63	18.67	18.71
Belgrad ... 100 Dinar	7.45	7.48	7.48
Dänemark ... 100 Kron.	112.21	112.48	112.47
Lissabon ... 100 Escudo	21.57	21.62	21.57
Norwegen ... 100 Kron.	109.29	109.57	109.56
Paris ... 100 Fr.	16.48	16.52	16.51
Prag ... 100 K.	12.47	12.51	12.50
Schweden ... 100 Kr.	81.01	81.21	81.04
Sofia ... 100 Leva	3.04	3.03	3.05
Spanien ... 100 Pes.	71.76	71.94	71.71
Schweden ... 100 Kron.	112.52	112.60	112.52
Wien ... 100 Schilling	59.28	59.42	59.42
Budapest ... 10000 Kron.	73.56	73.74	73.70
Kairo ... 1 £ Sterl.	20.96	21.01	20.96

Berliner Börse.

Staatspapiere	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Mittwoch
Abkündigung	3. 27	3. 27	3. 27	3. 27
Bank-Aktien	185.50	185.50	185.50	185.50
Deutsche Bank	185.50	185.50	185.50	185.50
Disconto Bank	185.50	185.50	185.50	185.50
Handelsbank	185.50	185.50	185.50	185.50
Reichsbank	185.50	185.50	185.50	185.50

Bank-Aktien	185.50	185.50	185.50	185.50
Deutsche Bank	185.50	185.50	185.50	185.50
Disconto Bank	185.50	185.50	185.50	185.50
Handelsbank	185.50	185.50	185.50	185.50
Reichsbank	185.50	185.50	185.50	185.50

§ Berlin, 9. März. Hinsichtlich der den Angelpunkt der Tendenzgestaltung bildenden Geldmarktlage herrschte heute an der Börse eine beruhigende Auffassung als an den Vorlagen. Da Tagesgeld zu ermäßigten Sätzen von 4 1/2 bis 6 1/2 Proz. und darunter stark angeboten war und auch vom Ausland günstige Geldofferten vorgelegt haben, so, nimmt die Börse an, daß die Medioliquidation ohne die befürchteten Schwierigkeiten hinsichtlich der Geldversorgung vorübergehen wird. Monatsgeld blieb aber bei Sätzen von 8 1/2 bis 8 3/4 Proz. unverändert knapp. Die Spekulation wandte ihre Aufmerksamkeit mehr den Wirtschaftsvorgängen zu. Sie ließ in diesem Zusammenhang die Berichte von dem günstigen Verlauf der Leipziger Messe, der Besserung der Arbeitsmarktlage und auch die beschlossene Kapitalerhöhung der Dapag stärker auf sich wirken. Dabei konnten sich die Kurserhöhungen auf allen Gebieten durchsetzen, wenn auch die Anfangstürme nicht den hohen Stand der Frankfurter Abendbörse und dem vorbörslichen Feiertagsaufschwung entsprachen.

Durchschnittlich betrugen sie 2 bis 3 Proz., vereinzelt für führende Kali- und Elektrizitätswerte auch 4 bis 5 Proz. Mit härtesten Besserungen von 6 bis 7 Proz. sind zu erwähnen: Ilse, Stollberger Zink, Siemens u. Halske, Spritwerke, Löwe und Vereinigte Glaswerke, welche heute in raschen Sprüngen später um 26 Proz. stiegen. Löwe erhöht sich zeitweise um über 10 Proz. Bei Schiffabrisaktien gingen die Besserungen über 4 Proz. nicht hinaus. Von Bankaktien stiegen Commerz- und Privatbank, Mitteldeutsche Kreditbank bis 6 Proz., und für Dresdener Bank herrschte bei 3 Proz. höheren Kursen gute Kauflust auf günstige Abschlusserwartungen. Im allgemeinen war das Geschäft aber nicht besonders umfangreich und die Umsätze folgten hauptsächlich dem Kampf der um die Herrschaft ringenden Haus- und Baupartei wider. Es erfolgten daher vielfach Schwankungen, aber die festere Grundstimmung konnte sich bei weiteren Kurserhöhungen für Spezialwerte, wie Siemens u. Halske, Geffert und Vemberg u. a. immer wieder durchsetzen. Der Rentenmarkt blieb bei wenig veränderten Kursen wie bisher sehr still. Anleiheabschließungsschuld des Reiches konnte sich etwas erholen. Der Privatschatz für kurze Sicht wurde um 1/4 Proz. auf 4 1/2 Proz. ermäßigt. Für lange Sicht blieb er unverändert mit 4 1/4 Proz. bestehen.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag 3. 27	Mittwoch 3. 27	Donnerstag 3. 27	Mittwoch 3. 27
Bk. f. Brauindustrie	235.50	235.-	Polzmann, Phil.	175.50 178.-
Barm. Bank V.	174.50	173.-	Hitzeverkohung	55.10 50.88
Berlin. Handelsb.	268.-	265.-	Hydrometer	—
C. m. m. u. Priv.-B.	189.-	200.-	Karsruhe, Jaseh.	48.10 45.10
Darmst. Nat. Bk.	163.25	167.50	Kraus, Lokomot.	76.- 76.-
Deutsche Bank	160.-	162.-	Lahneyer	163.- 160.50
D. Ert. u. W. Bank	123.-	122.-	Lech-Aueburg	132.- 133.-
Deuts. Vereinsh.	177.50	178.-	Led. WerkeRothe	— 36.-
Disk. Gesellsch.	175.-	179.50	Langst. Schuhe	—
Dresdener Bank	140.-	142.-	Landmetschen	—
Frankfurter Bank	204.50	207.50	Launz, W. Höchst	130.25 130.25
— Hyp. Bank	184.50	—	Legun	— 52.-
— Pfandbr.-B.	158.-	156.75	Leinagels, Frkt.	107.- 59.-
Metallbank	219.-	225.-	—	161.50 103.-
Mittel. Creditb.	185.50	186.75	—	73.25 73.-
Oestr. Cred. Anst.	185.50	—	—	—
Reichsbank	130.-	130.-	—	—
Rhein. Creditb.	170.-	170.-	—	—
Schd. Disk. Bank	84.-	85.-	—	—
Westbank	67.5	67.5	—	—
Wilm. Bankverein	—	—	—	—

Bergw. - Aktien		72	72
Feranus		130	130
Bochumer Guß . . .	179. . .	183. . .	130. . .
Indurao	116.50	117. . .	173.50
West. Luxembg.	181. . .	183. . .	174. . .
Eschweiler Berg			52.25
Geisenkirchen	179.50	183.25	
Harpener Berg	314. . .		73.50
Dea Bergbau	330. . .	334. . .	73. . .
Kali Aschersleb.	203. . .	206. . .	149. . .
Kali Westering.	207. . .	207.50	151. . .
Rückforwerke	170.75		127.75
Mannesmann	207. . .	213.25	128.00
Naatsel	147.25	147. . .	131. . .
Oberst. Gl.			133. . .
Oberst. Id Carr			178. . .
Itavi. Minas-Am.	39. . .	39. . .	181.50
Padua Bergbau	128.50	132.75	
Ro. Brunkowien	285. . .	286. . .	6.25
Rhein. Stahl	218. . .	224. . .	
BombacherHütte	12.10	12.80	
Riebeck Montan	166. . .	167. . .	
Tellus Bergbau	127. . .	128. . .	
Laurebütte	95. . .	95. . .	
Porcelan Wesel			
Rhein. Gebrüder			
Elektrot. Mannh.			
Ch. Maschinen. Led.			
Alzoin. Metall (V.)			
Alumina			
Rückforth			
Rückforwerke			
Samuelite. Frank.			
Stempel. Somps			
St. Schacht			
Stahlbau. Herts			
Stahl & Co.			
Westw. Kraftw.			
Wesens-Glas-Ind.			
W. Mon. & Haase			
Wald. Immobilien			
Charg. Liefergen.			
Verein. chem. Ind.			
Verein. dent. Ost.			
Voigt & Häfner			
Wayss & Freytag			
Waggon			
Zeistoff Waldford			
Guck. Waghäuser			

Brauereien			Brauereien		
Henne Brauerei	209.	—	Hausbräu	—	—
Schöffelb. Bräu.	344.	349.	O. Weim.	—	—
Worger Brauerei	180.	178.	Bräunig.	143.	143.
Industrie-Aktien			Allg. Vers. 160. 168.		
Accumulatoren	—	169.	Transport-Aktien		
Adler-Opphen.	—	—	Schantungbahn	11.50	11.50
Adlere Kayer	127.	126.50	Hamb. Amer. Pst.	162.	161.
A. E.-D. Ostau.	160.	163.50	Nordm. Lloyd	141.50	144.
Aschaff. Hump.	167.	167.	Baltimore Ohio	—	—
Aschaffb. Ze. u.	170.50	173.	Staatspapiere		
Bayer. Spiegelgl.	73.	73.	an Deutsche	—	—
Beck u. Henkel	88.	91.	an Reichsanst. 10	23.	24.
Bergmann Elektr.	182.	174.	an Sonntagsb. A.	12.	12.50
Blng Metall.	46.10	46.	Sparpapiere 12.	—	—
Brochhaus	111.50	111.	an Auland	—	—
Cement-Fabrik	181.50	183.	an Oester. Gold.	—	—
Chem. Fabr. anst.	178.	179.	an Oest. Staatsb.	—	—
Chen. Fabr. anst.	173.25	170.	an Amer. Rum. R.	—	—
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			
Chen. Fabr. anst.	170.	168.			

Farmer	13.80	116.75	4 1/2% Rum. Goldr.	22.-	22.-
D. Eisenhandel	101.-	—	4% amort. Rente	—	—
Deutsche Erdöl	183.-	190.-	4% amort. Rente 190	—	—
Go. d.-S. B. -S. A.	228.50	230.50	4% Türk. Adm.-A.	—	—
Dingler Maschin.	—	—	4% Türk. Bagd I	26.15	26.15
Dynasty & Wdm.	85.25	55.-	4% Türk. Bagd II	19.75	20.37
Eis. Eisenwerk.	—	—	4% Portuguesen	—	—
Eisen Moyer	—	—	4% Türken	15.13	—
Farbenindustrie	292.-	299.-	4% Ung. Steat.	—	—
Leht & Kraft	187.50	180.50	4% Ung. Goldr.	25.85	25.50
Leininger Werke	94.50	95.-	4% Ung. Steat.	—	23.-
Verein Stahlw.	141.-	144.75	4% Mexikan. inn.	—	—
Essling Maschin.	79.-	80.50	4% „ „ „ Sud 99	42.-	42.-
Faber Bleistift	125.25	131.-	4 1/2% irrigat.-Am.	33.50	33.-
Faber & Schiebel	—	126.25	4 1/2% Antioch I	26.25	29.15
Fahr Gebr.	42.75	42.50	—	—	—
Fest & Güldenmann	167.25	165.-	—	—	—
Frankfurt Hof	113.50	115.-	—	—	—
Fkf. Masch. Pok.	—	98.-	—	—	—
Fuchs Wagnert	—	0.53	—	—	—
Ganz, Lndw.	—	0.52	—	—	—
Goldschmidt, Th.	143.-	149.15	—	—	—
Grützner Maschin	127.88	—	—	—	—
Grain & Blinger	181.25	183.-	—	—	—
Hammers, Spinn.	157.-	163.-	—	—	—
Hedrich Kupfer	—	—	—	—	—
Hndr. Antwerp	—	—	—	—	—
H. sch Kupfer	111.-	110.25	—	—	—
Obligationen	—	—	—	—	—
Nass L. -B Aug. 76	—	—	8.-	8.25	—
S. Nass. Ld. Bk.	—	—	—	—	—
Gold-Anl. S. I.	—	—	104.50	104.50	—
S. Nass. Ld. Bk.	—	—	—	—	—
Gold-Anl. S. II.	—	—	104.50	—	—
S. Nass. Ld. Bk.	—	—	—	—	—
O. I. Anl. S. III.	—	—	104.50	104.50	—
S. Nass. Komm.	—	—	—	—	—
Gold-Anl. S. I.	—	—	103.50	104.-	—
S. Nass. Komm.	—	—	—	—	—

hoch a. Herbsen 35. — 138. — 1. G. d. A. d. S. II. 102. — 102.50

= Frankfurt a. M., 9. März. Tendenz: lustlos und nachgebend. — Die an der gestrigen Abendbörse vorgekommenen überfüllten Bedungen wurden heute nicht fortgesetzt, was eine allgemeine Enttäuschung brachte. Vorwiegend dachten sich die Kurse zunächst noch einigermaßen, aber zu Beginn des Börsegeschäftes selbst überwogen wieder die Abgaben, wobei die Nähe des Meido eine entscheidende Rolle spielte. Überhaupt sind es hauptsächlich die Sorgen um die zukünftige Gestaltung des Geldmarktes, die gegenwärtig einen ungünstigen Einfluß ausüben, denn es ist doch nicht zu verkennen, daß das Bestreben besteht, die Remonten eher etwas einzuführen. Am liebsten wartet man auf

= Frankfurt a. M., 9. März. Tendenz: lustlos und nachsahend. Die an der gestrigen Abendbörse vorgenommenen überstürzten Dedungen wurden heute nicht fortgesetzt, was eine allgemeine Enttäuschung brachte. Vorbörslich hielten sich die Kurse selbst nach einigermaßen, aber zu Beginn des Börsengeschäftes selbst überwogen wieder die Abgaben, wobei die Nähe des Medis eine entscheidende Rolle spielte. Überhaupt sind es hauptsächlich die Sorgen um die zukünftige Gestaltung des Geldmarktes, die gegenwärtig einen unangünstigen Einfluss ausüben, denn es ist doch nicht zu verkennen, daß das Festziehen, die Reportgelder etwas einschränken. Im übrigen wartet man auf den Ausgang der heute abend stattfindenden Besprechung führender Banken wegen der Kassendispositionen zum Ultimo. Gegenüber den letzten Notierungen der gestrigen Abendbörse lagen Banken 1 Proz. schwächer, nur Dresdener Bank etwas gefragt und weitere 2 Proz. gebessert. Schiffahrtswerte verloren trotz der günstigen Bilanzen 1 bis 2 Proz., Montanwerte bis zu 3 Proz. Unregelmäßig war die Tendenz der Elektrizitätswerte. Von diesen gaben H.E.G. und Licht und Kraft bis zu 2 Proz. nach, dagegen waren Zahmeyer und Siemens u. Halske weiter gefragt. Von Chemiewerten waren J.G. Farben bei Eröffnung 2 Proz. niedriger, Scheideanstalt behauptet, aber Holzwerkstoffe fast 6 Proz. höher, in Erwartung, daß dieses Jahr wieder eine Dividende bezahlt wird. Renten weiter ohne Geschäft, Türken aber etwas erhöht. Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz weiter recht schwankend und innerhalb einer Spanne von 2 Proz. pendelten die Kurse ständig hin und her. Nur Elektrizitätswerte konnten sich später allgemein unter Führung

von Siemens u. Halske (plus weitere 4 Proz.) befestigen. Der Schluss war sehr still. Abkündigungsschuld (pater) erhielt auf Dedungen. Tägliches Geld 4 Proz.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Obwohl die Umsätze im heutigen Frühverkehr noch sehr gering sind, bleibt die Tendenz weiter freundlich und fest. Der Geldmarkt liegt im wesentlichen unverändert. Tägliches Geld war mit 4-5 Prozent angeboten. Von den heutigen Generalversammlungen bei Thöniß und Siemens vertritt man sich ziemlich viel. Die Werte, ebenso auch die Kurse, werden gehandelt. Am Devisenmarkt nennt man Paris mit 124.05, Mailand mit 109.13-109.25, das Pfund mit 485.50 (Brief), den Yen gegen Kabel mit 49.15, die Mark gegen Kabel mit 4.2150-4.2165. Am Effektenmarkt wurden die nachstehenden Kurse genannt: Abkündigungsschuld 24.25-24.50, Siemens-Halske 207.50-209, J. G. Farben 398, Rheinisch 224.50-225, Thöniß 130, Dresdener Bank 182.50, Vereinigte Stahlwerke 145.50-146.

Industrie und Handel.

* Kapitalerhöhung und Kapitalzusammenlegung bei der Daderhoff u. Widmann A.G., Biedrich. Die Kapitalerhöhung der Daderhoff u. Widmann A.G., die am Mittwoch stattfand, betrafte das Kapital der Gesellschaft im Verhältnis von 5:2 zusammenzulegen und um 4 Millionen RM. zu erhöhen. Die Generalversammlung wird auf den 21. April einberufen.

* Frankfurter Hof A.G., in Frankfurt a. M. Wie man erfährt, wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 5 Proz.) der Generalversammlung vorgelegt werden.

Weinbau und Weinhandel.

m. Wiesbaden, 8. März. Nach amtlicher Feststellung wurden in den acht weinbaureichenden Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden im letzten Jahre insgesamt 19.334 Hektoliter Wein auf 2751.58 Hektar im Ertrag stehender Rebfläche geerntet. Die Weinernte des Jahres 1926 betrug 73.066 Hektoliter, so daß also der Ausfall rund 54.000 Hektoliter beträgt. Im Rebeinsaufbau, der die größte Weinbaufläche im Regierungsbezirk Wiesbaden hat, wurden auf 2046.25 Hektar insgesamt 11.451.21 Hektoliter Weißwein und 163 Hektoliter Rotwein eingebracht. Das geschäftliche Leben ist nicht besonders. Es wurden zumeist bei der Unternehmung 1400 bis 1600 M., im mittleren und oberen Gebiete 2000 bis 3000 M., für die 1200 Liter 1926er. Von Abschüssen in 1926er Weinen wurde nichts bekannt. Die Weinbergarbeiten nehmen ihren Fortgang; der Rebschnitt steht jetzt im Vordergrund. Bei einer Weinbergsgüter Ankaufsfeststellung des Örtlichen Gemartung 13, 40, 80 M., der Gemartung Hallgarten 40.50 M. angelegt.

Schiffahrt.

* Abbruch der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg. Die Abrechnung der Hamburg-Amerika-Linie für das Jahr 1926 ergibt einen Betriebsergebnis von 20.517.639 RM. gegen 9.380.917 RM. im Vorjahre. Nach Abschreibungen und Rückstellungen von insgesamt 14.779.125 RM. (im Vorjahre 9.241.220 RM.) und Abzug der statutenmäßigen Tantiemen fallen aus den verbleibenden 5.670.000 RM. 6 Proz. Dividende auf das Aktienkapital von 54 Mill. RM. und 3 Proz. Dividende auf 21 Mill. verteilt und 1.600.000 RM. zur Einlösung des Diszontenscheines der Austral-Rosmos-Linie für 1926 Verwendung finden. Die Flotte steht mit 176.063 RM. (im Vorjahre 91.452.223 RM.) zu Buche. Im Geschäftsbericht wird zunächst auf die Umgestaltung des Vertragsverhältnisses zu Barriman sowie auf die Fusion mit den Austral- und Rosmos-Linien hingewiesen, die zugleich den Erwerb der Aktien der Hugo-Einnes-Linien vermitteln, wodurch die Kräfte der Gesellschaft auf allen Welt- und Ozeanlinien verstärkt und als neue Routen die Fahrten nach Australien, Niederländisch-Indien und Südamerika hinzugekommen werden. Einigungserverhandlungen mit dem Norddeutschen Lloyd haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Wasserstand des Rheins.

am 10. März 1927

Biedrich:	Begel 2.10 m gegen 2.12 m gestern
Rang:	1.41 " 1.36 "
Gaub:	2.82 " 2.79 "
Röln:	3.97 " 3.75 "



Aspirin-Tabletten

werden häufig nachgemacht. Seien Sie vorsichtig und kaufen Sie die Aspirin-Tabletten nur in der Original-Packung „Bayer“ mit der violetten Banderole.

In allen Apotheken erhältlich.



Ronnefeldt's Tee

seir 100 Jahren bewährt von Millionen getrunken.



Hühneraugen! Dedurin

hilft auch bei harter Haut, Schwielen u. Warzen über Nacht, in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeflage“.

Hauptverleger: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadt- und den übrigen Schriftstellern: H. Kellisch; für die Anzeigen und Inserate: H. Kellisch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des E. Schellberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Das Städtebaugesetz im Landtags- ausschuß.

Berlin, 9. März. Der Ausschuss des Preussischen Landtags zur Beratung des Städtebaugesetzes begann am Mittwoch die Einzelberatung bei dem Abschnitt über den Flächenaufteilungsplan, zu dem bisher 69 Anträge vorliegen. Abg. v. Egnern (D. Vpt.) begründete einen Antrag, den Flächenaufteilungsplan zu vereinfachen und bewertender zu gestalten. Es soll ein Wertzonenplan vorgegeben, und es wird vorgegeben, daß der Grundstücks-eigentümer, der aus einer höheren Wertzone durch den Aufteilungsplan in eine Fläche mit geringerer Ausnutzung kommt, eine Entschädigung erhält. Ein weiterer Antrag der Deutschen Volkspartei und ein ähnlicher Antrag der Deutschen Nationalen wollen eine Aufstellung der Flächenaufteilungs-pläne nur in Gebieten zulassen, in denen seitens des Staats-ministeriums ein Bedürfnis dafür anerkannt wird. Abg. Falk (Dem.) gab der Ansicht Ausdruck, daß die Anträge der Volkspartei aus wirtschaftlichen und rechtlichen Gründen schwer durchzuführen seien. Abg. Bergmann (Zent.) stellte sich grundsätzlich auf den Standpunkt, daß ein gerechter Ausgleich zwischen dem Grundeigentümer, der durch den Flächenaufteilungsplan geschädigt werde, und demjenigen, der dadurch eine Werterhöhung des Grundstücks erfahre, gefunden werden müsse. Ministerialdirektor Conze verteidigte den Vorschlag der Deutschen Volkspartei gegen-über den allgem. Grundsatzen, daß ebenso wenig wie bei baupolizeilichen Beschränkungen auch bei Feststellungen eines Flächenaufteilungsplanes eine Entschädigung für Be-einträchtigung in der Ausnutzung von Grund und Boden be-zahlt werden könne. Abg. Betten (Sos.) schloß sich den Ausführungen des Regierungsvertreters in allen Punkten an. Abg. Jäger (D. Natl.) wies darauf hin, daß alle Grundstückseigentümer, deren Besitz durch die Flächenauf-teilungspläne in Mitleidenschaft gezogen würde, einen vollen Schadenersatzanspruch hätten. Der Ausschuss verlagte die Weiterberatung auf Donnerstag.

Der Hamburger Senat zur Groß-Hamburg-Frage.

Hamburg, 9. März. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Hamburger Bürgerschaft gab der Senat durch seinen Präsidenten, Oberbürgermeister Dr. Petersen, eine Er-klärung ab, die sich mit den Erklärungen des preußi-schen Ministerpräsidenten vom 23. Februar aus-einanderleitet. Der Senat ist, so heißt es u. a. in der Er-klärung, der Überzeugung, daß sich aus diesen Ausfüh-rungen des preussischen Ministerpräsidenten eine der ham-burgischen Einstellung völlig entgegengesetzte preussische Be-urteilung des Hafenproblems ergibt. Jede Verringerung der Leistungsfähigkeit Hamburgs kommt in erster Linie jenen ausländischen Häfen zugute, mit denen Hamburg immer in Wettbewerb gestanden hat und steht. Der preußi-sche Ministerpräsident befindet sich weiter in einem sehr be-deutsamen Irrtum, wenn er der Auffassung ist, daß an den in Hamburg erzielten Schiffabrt- und Handelsgewinnen das Reich und damit auch Preußen nicht in sehr erheblichem Maße auch direkt beteiligt sei. Nicht nur am steuerlichen Aufkommen Hamburgs, sondern auch an dem direkten Ge-winn aus Handel und Schifffahrt ist das Reich und die ge-samte deutsche Wirtschaft in sehr hohem Maße interessiert. Der Senat begrüßt, so heißt es zum Schluß dankbar die einstimmige Entschließung des Haushaltsausschusses des Deutschen Reichstags, der der Reichsregierung nahelegt, einen Weg zu suchen, um die in der Groß-Hamburg-

Frage hervortretenden Gegensätze zwischen Hamburg und Preußen zu beseitigen. Er hebt diesen Beschluß als Beweis dafür an, daß die Reichsbedeutung des Groß-Hamburg-Problems im Deutschen Reichstag voll anerkannt wird. Der Senat hat die Hoffnung, daß das Reichsparlament und die Reichsregierung ebenso wie die Regierungen der deutschen Länder im Gegensatz zu der in der Rede des preussischen Ministerpräsidenten vertretenen Einschätzung Hamburgs die Leistungsfähigkeit und Bedeutung der amtlichen Selbstständigkeit Hamburgs so lange bewahren helfen werden, als es die durch die Verfassung von Weimar festgelegte Struktur des Deutschen Reiches und das Lebensinteresse der deutschen Wirtschaft erfordert.

Die Technik des britischen Reiches beim Abschluß von Verträgen.

Berlin, 9. März. Die in der heutigen Ratssitzung von Chamberlain verteilte Erklärung in bezug auf die im britischen Imperium erwünschte künftige Technik beim Abschluß von Verträgen unter den Auspizien des Völkerbundes hängt eng mit der verfassungsmäßigen Um-gestaltung des englischen Weltreiches auf der letzten Reichskonferenz zusammen. Damals wurden die Dominationen von der britischen Regierung unabhängig gemacht und als einzelnes Band zwischen ihnen und dem Mutterlande die Personalunion der „Vereinigten Königreiche“ proklamiert. Zugleich wurde aber dieses personale Band durch die Errich-tung einer besonderen Behörde des Königs für den Verkehr mit den Dominationen — an Stelle des bisherigen beiderseitigen Ministeriums — gestärkt und die heutigen im Einvernehmen und auf Wunsch sämtlicher Regierungen des englischen Imperiums gemachten Anregungen dienen gleichfalls der Stärkung dieser Stellung des Königs. Sie bilden gewisser-maßen das Gegengewicht gegen die konstitutionelle Lockerung des Reichsgefüges. Materiell wird mit diesem Ergehen be-zweckt, durch die Verwendung der von altersher üblichen Formel, wonach nicht diese oder jene Nationen, sondern diese oder jene Staatsoberhäupter einen Vertrag schließen, den je-weiligen Bevollmächtigten des britischen Königs beim Völker-bund die Zeichnung eines Vertrages im Namen sämtlicher Gliedstaaten des britischen Reiches zu ermöglichen, während er anderenfalls in Zukunft sich aus der Regierung jedes einzelnen selbstständig gewordenen Landes des britischen Welt-reiches ein besonderes Recht zur Unterschrift in seinem Namen verschaffen müßte. Das würde natürlich technische Schwierigkeiten, Zeitverlust und unter Umständen besondere Kosten durch die Entsendung einer Delegation verursachen. Politische Kombinationen, die über diesen Tatbestand hinaus dem Antrage eine tiefere Bedeutung beimessen, werden schon durch die Formel Chamberlains, daß er auf ausdrücklichen Wunsch sämtlicher Gliedstaaten spreche, hinlänglich gemacht.

Auslandsreise des Königs und der Königin von Südslawen.

Belgrad, 9. März. Der König und die Königin von Süd-slawen sind heute nach Bukarest abgereist. Obwohl nach halbamtlichen Informationen die Reise einen vollständig pri-vaten Charakter hat, wird ihr dennoch in politischen Kreisen angesichts der derzeitigen außenpolitischen Lage große Bedeu-tung beigemessen. Es wird auch vermutet, daß das Königs-paar von Bukarest nach Paris reisen wird.

Neues aus aller Welt.

Das Erdbeben in Japan. Den letzten amtlichen Mit-teilungen aus Tokio über die Erdbebenverluste zufolge, beträgt die Zahl der Toten über 2500 und die der Ver-letzten 4000. Es wurden 7800 Häuser zerstört. Es handelt sich jedoch um kleine Holzhäuser. Der Gesamtschaden wird daher auf nicht über 10 Millionen Yen geschätzt. Das Dorf Amina, das eine Bevölkerung von 4000 Menschen hat, ist fast ganz zerstört. Ein neugebautes Theater stürzte dort ein, und es brach Feuer aus, bei dem 200 Menschen das Leben einbüßten und 500 verletzt wurden. Die Truppen graben Leichen aus.

Mar Vallenberg in Köln bestohlen. Mar Vallenberg, der zurzeit in Köln gastiert, ist ein großer Teil seiner Theatergarderobe im Hotel bestohlen worden. Vallenberg wendet sich im „Köln. Tageblatt“ in einem humoristisch ge-haltene offenen Brief an den „hoch zu verehrenden, lieb-würdigen Herrn Dieb“ und bittet dringend um Rückgabe, da er sonst sein weiteres Gastspiel wegen Mangel an Garderoben abbrechen muß. Es handelt sich um einen großen Garderoben-koffer, dessen Verschwinden aus dem Hotel noch vollkommen unaufgeklärt ist.

Unfallfall im Bergbau. Das Oberbergamt Dort-mund teilt mit: Bei der Ausmauerung eines ausgehöhlten Hüllortteils auf der Zeche Hansaoper 3-4 wurde am Mit-twochvormittag 9 Uhr ein Gesteinsbunker in der Nähe des Schachtes durch einen Steinfall getötet; außerdem sind noch drei Bergleute schwer und fünf weitere leicht verletzt worden. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

Unfallfall beim Salutschießen. In Duttenheim (Amt Bruchsal) brachte der Gesangsverein „Eintracht“ einem nach Amerika auswandernden Mitglied zum Abschied ein Ständchen. Einige junge Burtschen benutzten die Gelegenheit, um aus zwei mit Sprengstoff gefüllten Mörsern Schüsse ab-zugeben. Dabei explodierte ein Mörser. Zwei Damen wurde je ein Bein abgerissen. Die eine von ihnen schwebt in Lebensgefahr. Die Täter wurden festgenommen.

Ein Auto in die Ruhr gefahren. An der Werderener Papiermühle fuhr am Donnerstagfrüh gegen 4 Uhr aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein von Düsseldorf kom-mendes Auto in die Ruhr. Ein Herr und eine Dame aus Düsseldorf ertranken, während sich die drei anderen Insassen retten konnten.

Selbstmord dreier Schüler. Ein 14jähriger Schüler aus Wellershausen bei Bielefeld hat sich, während seine Eltern nicht in der Wohnung waren, erhängt. Es wird an-genommen, daß die Beerdigung eines Schulfreundes, der sich vor einigen Tagen ebenfalls erhängt, ihn zu der Tat be-stimmt hat. Aus einem ähnlichen Grunde hat sich ein 15jähriger Schüler aus Bielefeld erhängt.

Folgeschwere Alkoholvergiftungen. In einem Dorfe in Ostgalizien kam es neuerlich zu einer Massenvergiftung durch den Genuß von ungereinigtem Spiritus. Eine aus un-gelähr 50 Köpfen bestehende Dorfgemeinschaft erkrankte an schweren Vergiftungsscheinungen. 10 Personen sind in-zwischen gestorben. Zwei Kaufleute, die den Branntwein verkauft hatten, wurden verhaftet.

Goldfunde in der Wüste von Nevada. Aus Weepah (Nevada) wird gemeldet: In der Wüste von Nevada im Westen der Vereinigten Staaten wurden Goldfunde ge-macht; die Hunderte von Goldsuchern veranlaßten, in Wagen und Autos an die Fundstelle zu eilen.

Preise
herabgesetzt
bis

50
%

und mehr

auf die reellen,
bisherigen Preise



Einzelstücke
weit unter
Einkaufspreis.

Keine Übertreibung...

So billig

wurde gute, wertvolle Ware noch nie verkauft!!

Der

Total-Ausverkauf

meiner bekannt guten, reellen Qualitäten bietet

außergewöhnliche Vorteile

Versäume niemand diese nie wiederkehrende Gelegenheit!

Wäschehaus Lange

Geschäftsgründung
1871

23 Langgasse 23

Geschäftsgründung
1871

VOLKS-MESSE!

Sensationell bill. Angebote Teppiche und Gardinen
in unserer großen Spezial-Abteilung für

Verkauf im II. Stock.

Fertivorlagen besonders billig	95^{ct}
Beivorlagen ca. 50/100 groß, solide im Gebrauch	1²⁵
Beivorlagen ca. 50/100 groß, moderne Streifen	1⁴⁵
Beivorlagen Persermuster doppelseitig	1⁹⁵
Halbstores Etamine m. schönen Ein-sätzen . . . 1.25, 0.95,	0.55
Halbstores Etamine, solide Ver-arbeitung . . . 2.95, 2.25,	1.75
Halbstores Engl. Tüll, große Aus-musterung . . . 4.95, 3.75,	2.25
Halbstores m. Handflet-Motiven und Zwischensätzen 4.50, 3.95,	2.95
Madras-Garnitur 3teilig, Indan-thren 4.95, 3.75,	2.25
Scheibengardinen Engl. Tüll Mtr. 0.58, 0.45,	0.32
Spannstoffe ca. 130 cm breit, Engl. Tüll . Meter 1.25, 0.95,	0.62
Etamine ca. 150 cm breit besonders billig . Meter 0.78, 0.65,	0.45
Mulle ca. 115-125 cm breit, in versch. Mustern . . . Meter 1.25, 0.98,	0.88
Jacquardteppiche solide im Gebrauch Größe ca. 130x200 160x230 200x300	9.75 14. 19.75

Möbelstoffe ca. 130 cm breit, mod. Muster Meter 3.25, 2.75,	1.45
Madras dunkelgründig ca. 130 cm brt. indanthren Meter 2.25, 1.65,	1.25
Damast für Dekorationen, ca. 130 cm brt., indanthren Mtr. 4.50, 3.75,	2.85
Möbelkattune ca. 80 cm breit, Meter 1.25, 0.98,	0.85
Tischdecken bedruckt Kochell. Meter 3.75, 2.95,	1.95
Diwanddecken schöne moderne Muster 12.50, 9.25,	6.75
Messinggarnituren rein Messing 160 cm kompl.	2.65

Sofakissen und Korbsessel-garnitur mit Wollfäll., 2.45, 1.80,	0.95
--	-------------

Vorhangstoffe mit farbigen Streifen, ca. 130 cm br. indanthr.	1.25
--	-------------

Tapestry-Teppiche gute Woll-Qualität Größe ca. 160x230 200x300 250x350	29.75 46. 87.50
---	------------------------

Läuferstoffe kräftige Jute-Qualität ca. 60 cm breit . . . Meter	1⁶⁵
Läuferstoffe Jute, besond. schöne Streifen, ca. 67 cm breit . . . Meter	2⁴⁵
Kargarn-Läufer neue mod. Ausmusterung ca. 67 cm breit . . . Meter	3²⁵
Tapestry-Läufer gute Woll-Qualität ca. 67 cm breit . . . Meter	4⁷⁵

Enorm billige Seidenstoffe!

Krep-Faconné doppeltbr. (Kunstseide) Mtr. 4.95,	2.95
Wasch-Kunstseide letzte Neuheit f. Kleid., 1.95,	1.35
Wasch-Seide einfarb. in groß. Farbensort. Mtr. 2.95	

Kunstseiden-Taffet 1. Kleid, 85 cm br. m. 4.50 70 cm breit Meter 3.75	
Wasch-Samt 70 cm br., in reicher Farben-Auswahl Mtr. 2.45,	1.95

Weißwaren

Hemdentuche gute süddeutsche Fabrikate Mtr. 68, 55,	42^{ct}
Renforcé feine mittelfädige Qualitäten Mtr. 1.10, 95,	78^{ct}
Damast ca. 130 cm breit in gebümt u. gestreift Mtr. 1.65, 1.35,	1¹⁵
Damast 130 cm breit, schöne mercerisierte Qualität Mtr. 2.45,	1⁹⁵

Gelegenheitskauf!

Ein Damast besonders empfehlens-werte Qualität (Fabrikcoup.) 130 u. 160 cm br. Mtr. 3.45, 2.95,	2⁴⁵
--	-----------------------

Bettuch-Haustuch bewährt im Gebrauch Mtr. 1.65, 1.35,	98^{ct}
Bettuch-Halbkleinen 150/160 breit, erstkl. süddeutsche und westfälische Fabrikate Mtr. 2.95, 2.25,	1⁶⁵
Bettuch-Nessel besonders vorteilhaft Mtr. 1.65, 1.35,	95^{ct}
Nessel ca. 80 cm breit, in bekannt guten Qualitäten Mtr. 48, 39,	29^{ct}
Croisé, Finett u. Cöper vollweiß, für Damen- und Herrenwäsche . Mtr. 95, 85,	68^{ct}

Wäschebatist 80 cm breit, weiß und farbig	95^{ct}
--	------------------------

Kleiderstoffe

Pulloverstoffe in schönen Farben-stellungen Mtr. 1.45, 95,	78^{ct}
Beiderwand für Sport- und Tourenkleider . Mtr.	95^{ct}
Meraner Schotten u. Streifen f. Kinderkleider, Blusen u. Röcke Mtr. 1.45,	95^{ct}
Faconné in dunkelblau und schwarz, für Konfirmanden-Kleider Mtr. 1.75,	1⁴⁵
Popeline doppeltbreit, in großem Farbensortiment . . Mtr. 2.45,	1⁶⁵
Crêpe-Faconné reine Wolle, in schönen Farben Mtr.	1⁷⁵
Rips-Faconné (schwarz) ca. 120 cm breit, für Kleider u. Mäntel Mtr.	2⁹⁵

Besonders billige Gelegenheitskäufe

Ein Schotten reine Wolle, ca. 100 cm breit, hell und dunkel, Mtr. 3.95,	2⁹⁵
Ein Kleiderstoffe ca. 130 cm br. reine Woll, in Tuch, Kammgarn, Cheviot u. a. Mtr. 4.90,	3⁹⁰
Ein Donegals ca. 140/150 cm br., f. Sport-Anzüge, Sport-Kostüme, Knab.-Anz. u. a. Mtr. 4.65, 3.90,	2⁹⁰

Baumwollwaren

Schürzenzeuge wachecht, i. schönen neuen Mustern . . Mtr. 1.25, 95,	78^{ct}
Hemdenzeffir echtfarbig, kariert, gestreift u. einfarbig . . . Mtr. 1.45, 95,	78^{ct}
Dekorations- u. Fahnenstoffe 80 cm breit, in vielen Farben, indanthren gefärbt Mtr. 95,	78^{ct}
Dekorations-Molton ca. 70 cm breit, schön. Farbensortiment, Mtr. 95,	78^{ct}
Wattelfstoffe u. Welinés für Kinderkleider, Morgenröcke u. a., Mtr. 1.35,	95^{ct}
Blusen- n. Kleiderlanelle auch für Schlafanzüge geeignet . Mtr. 95, 68,	48^{ct}
Hemdentlanelle gestreift und einfarbig, Mtr. 78, 48,	39^{ct}

Weit unter Preis!

Bettbezüge (fertig) 130/180 cm, 5.95, 4.75,	3⁶⁵
Ein Deckchen ca. 80/80 groß, zum Teil indanthren, Stück 1.10, 95,	68^{ct}
Ein Tischdecken in verschiedenen Größen indanthren St. 2.65, 1.95,	1⁶⁵
Staub-, Abwasch- u. Poliertücher Stück 29, 24, 19,	12^{ct}
Topflappen, Topf-Handschuhe Stück 24 u.	12^{ct}

In allen anderen Abteilungen:
Selten billige Gelegenheitsposten.

BORMASS

Möbel!

Ankauf, Tausch u. Verkauf

Habe mein Geschäft den Zeitverhältnissen angepasst und biete ein handiges Lager von kompletten Einrichtungen und einzelnen Möbeln, neu, in allen Preislagen.

Sonderlager in Gelegenheitskäufen guter gebrauchter Einrichtungen und einzelnen Möbeln.

Übernahme gegen sofortige gute Bezahlung kompl. Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel.

Unmoderne Einrichtungen und einzelne Möbel werden bei hoher Anrechnung in Tausch genommen.

Gewissenhaftes Um- und Aufarbeiten von Möbeln und Polsterwaren in eigener Werkstatt.

Stets persönlich stets zur Verfügung.

Bitte Postkarte oder Telefon 2737.

Möbelhaus Fuhr

Heischstraße 34.

Für alle Fußleidende

Einzig richtig

Dr. Dicht-Stiefel
tragen. —

Alleinverkauf für Wiesbaden: 346

Schuhhaus W. Ernst

Gegr. 1869 Marktstraße 23 Tel. 3955

Broschüren kostenlos. — Den ganzen Tag geöffnet.

Für die ältere Dame!

Das beliebte Spiral-Corset wieder eingetroffen

W. Michel, Bleichstraße 21, I

Kein Laden! Billige Preise! Reinigen und Ausbessern schnellstens.

la Kabejau

(kopflös)

Pfd. 22^{ct}

Feinstes

Tauwurstfett

Pfd. 78^{ct}

Hans Arnold

86 Adelhofstraße 86.

Tel. 6080.

Mohng Gebäck, Brötchen, Slangen in allen Façons, Saizslangen u. Brötchen, Kölner Brot, Zwieback, Schrippen, Mehlbröt und Brötchen.

Fritz Bossong

gegenüber dem Mauritiusplatz.

Versand von Gebäck nach allen Stadtteilen.

— Datscher —

Fußleidende

Einlagen nach Maß, von 4 350 an

Dr. Scholls Einlagen u. Fußpflege-

mittel zu Originalpreisen. 464

Fachmännische Bedienung.

G. Stritter, Kirchgasse 74

Motor- und Fahrrad-Reparatur-

Werkstätte Emaillieren und Vernickung in bester Ausführung billigt unter Garantie. Michel, Seerabenstraße 25.

Heiratschwindler und ihre Opfer!

Von Otto Schwerin.

Der „Baron“ von Rechenbach. — Reisebekanntschaften. — Die begehrteste Braut mit der Millionenerbfolge. — Der verlorene Haus Schlüssel. — Die Beamtenochter aus Zütersbogel. — Schutzmaßnahmen gegen Vermögensdiebe.

Liebe macht blind! Ich weiß nicht, wer dieses Sprichwort zuerst geprägt hat, jedenfalls war es ein kluger Mensch, denn ohne die sprichwörtliche Blindheit der meisten verheirateten Leute beiderlei Geschlechts wäre das „Gewerbe“ der sogenannten Heiratschwindler unmöglich, oder doch mindestens sehr erschwert.

Vor einigen Tagen ging der Kriminalpolizei ein professioneller Heiratschwindler ins Garn, der seinen einfach klingenden Namen Schuler in Baron von Rechenbach eigenmächtig umänderte, und, trotzdem er weder ein Adonis, noch Jung war, eine große Anzahl Heiratschwindeleien erfolgreich verübte. Der Herr „Baron“ suchte die Bekanntschaften ihm geeignet scheinenden Damen im Eisenbahnabteil, ähnlich wie sein großer Vorgänger Manolefca, der vorwiegend in Sommerfrischen arbeitete. Die Sommerfrische ist während der Reisezeit das ergiebigste Arbeitsfeld des männlichen — und weiblichen Heiratschwindlers. Ihm kommt das Anschlußbedürfnis des erholungsSuchenden Großstädters zu paß, und, jene Sommergäste weiblichen Geschlechts, die, einem Urlaubsfahrt mit Aussicht auf Verheiratung nicht abgeneigt sind, bilden seine leichtesten Opfer.

Auf gemeinschaftliche Ausflüge, Autotouren usw. folgt bald die Verlobung, und die glückliche Braut ist nach der Rückkehr aus dem Urlaub aufs Unangenehmste überrascht, wenn sich plötzlich ein Kriminalbeamter einstellt, der an ihrem Bräutigam das größte Interesse nimmt. Sie weiß natürlich von ihrem „Bräutigam“ nur das, was er ihr selbst zu erzählen für gut befunden hat, und fällt aus allen Himmeln, sobald sie erfährt, daß es sich um einen gewerbmäßigen Schwindler handelt, der sie mit ganz plumpen Mitteln um eine für ihre Verhältnisse erhebliche Summe gebracht hat, oder es verstanden hat, ihre wenigen Wertgegenstände herauszuschwindeln. Der Heiratschwindler ist nämlich zu meist ein Mann mit hohen Titeln, und auch ein vermöglicher Herr. Nur sind die Gelder im Augenblick nie flüssig, oder er muß um seine „Erbfolge“ einen Prozeß führen, der kurz vor der glücklichen Entscheidung steht. Prozeßkosten kostet Geld, und die Braut ist glücklich, dem Geliebten jene

Summe zur Verfügung stellen zu können, die er zur Beendigung seines Prozesses und zur Gründung des Haushaltes für den Augenblick benötigt.

Man glaube nicht, daß nur vertriebene Frauen Ausbeutungsobjekte raffinierter Heiratschwindler werden, das männliche, das sich gerne das stärkere und klügere Geschlecht nennen läßt, fällt ebenso leicht in die Reize weiblicher Betrüger, und wer Gelegenheit hat, Bilder professioneller Heiratschwindlerinnen in den Verbrechertafeln unserer großstädtischen Polizeiverwaltungen einzusehen, wundert sich über die Erfolge, die diese häufig direkt häßlichen, und oft auch gar nicht mehr jungen Frauen, zu verbuchen haben.

Der einzige Schutz gegen Betrüger in der Liebe männlichen — und weiblichen Geschlechts ist, Vorsicht und Mißtrauen. Heiratschwindler sind fast stets gute Psychologen und noch bessere Schauspieler. Aber, wer auch außerhalb seines Wohnorts, ob im Eisenbahnzug oder im Sommerurlaub, seine gesunden Sinne zusammenhält, und nicht auf Titel und Namen blind hereinfällt, wird die betrügerischen Machenschaften dieser gefährlichen Gauner immer und überall durchkreuzen können. Auf alle Fälle ist der Herr „Baron“ oder auch die Frau „Gräfin“ mit größter Vorsicht zu genießen, wenn mit oder ohne vorhergegangener Verlobung ein Pumpversuch in Szene gesetzt werden soll. Man suche vor allem den Geburtsort und auch den Geburtsort des „Bräutigams“ oder der „Braut“ in Erfahrung zu bringen, und falls hier Schwierigkeiten und Ausreden gemacht werden, liegt eine unehrliche Absicht meist klar zutage. Der Schwindler weiß nämlich zu genau, daß es nur eine Anfrage beim Einwohnermeldeamt der Geburtsstadt kostet, um seinen Betrug offensichtlich werden zu lassen.

Zahlreich sind auch die Trübsal meist weiblicher Personen, die Betrugsabsichten gleich mit Diebstahlsabsichten verbinden. Eine raffinierte Berlinererin legte eine ganze Anzahl Männer mit folgendem Schwindel herein. Die ausgescheidete und auch sonst feine Diebin verübte, des nachts ratlos die verschlossene Tür eleganter Wohnhäuser zu öffnen. Beim feuchenden Rasieren, die sich mittelbeig (1?) für diese Tätigkeit interessierten, erzählte sie mit geschickter gespielter unterdrückter Erregung, daß sie ihren Haus Schlüssel verloren habe, und nun nicht wisse, was sie anfangen solle. Der mittelbeige Don Juan bot nach einer längeren oder kürzeren Diskussion Quartier in der eigenen Wohnung oder einem Hotel an, und vermittelte beim Erwachen nicht nur die „schlüssellose“ Bekehrterin, sondern auch Uhr und Brieftasche.

Vor einigen Jahren verhaftete das Berliner Betrugs-kommissariat eine erotische Diebin. Die vielversprechende junge Dame wurde eines Abends am Schleifischen Bahnhof ratlos und den Tränen nahe von einem Herrn aufgefunden. Sie gab sich als Tochter eines Beamten aus Zütersbogel

aus, und gab vor, daß sie den letzten Zug veräumt hätte, auf den ersten Frühzug warten zu müssen. Der Herr, ein Witwer in mittleren Jahren, bot ihr Unterkunft in seiner Wohnung an, und mußte am nächsten Morgen die Entdeckung machen, daß seine Bekehrterin in aller Frühe die Wohnung unter Mitnahme von 1200 M. verlassen hatte.

Neues aus aller Welt.

Dem Potsdamer Raubmörder auf der Spur? Als mutmaßlicher Mörder des Potsdamer Kassendoten Hammermeister kommt ein 18jähriger Arbeiter Valentinus in Frage, der mit Hammermeister im Potsdamer Warenhaus erzogen worden und vor zwei Jahren mit Hammermeister nach Unter-Schlagung von Erziehungsgeldern aus der Lehre entlaufen ist. Valentinus ist seither spurlos verschwunden.

Kindesmordversuch einer Mutter. In Ludwigslust versuchte die Frau eines Schlossermeisters ihr Töchterchen durch einen Schuß zu töten. Das Kind wurde am linken Auge getroffen und ist in Lebensgefahr. Die Mutter sprang aus dem Fenster des Fremdenzimmers und verletzte sich am Rücken. Der Grund zur Tat dürften Familienzwistigkeiten sein.

Ein Arzt von seinem Patienten erschossen. Im Krankenhaus von Göttingen wurde der Chefarzt von einem seiner Patienten, einem Pariser Bildhauer, mit dem er sich friedlich umgibt, durch zwei Revolvergeschüsse getötet. Nichts hat die Tat des Kranken voraussetzen lassen. Der Mörder selbst erklärte bei seiner Vernehmung, er wisse nicht, wie er dazu gekommen sei. Wahrscheinlich hat er in einem Anfall geistiger Umnachtung gehandelt.

Die Mordtaten der Moldauer Zigeunerbande. Zu den Meldungen, wonach eine Zigeunerbande, die im Moldau-gebiet an der ungarisch-österreichischen Grenze zahlreiche Morde verübt hat, auch dem Kannibalismus gebührend hätte, wird aus Kaschau demeldet, daß die an den Überresten der aufgefundenen Geleiste vorgenommene Analyse ein durchaus negatives Resultat ergab. Die Aussagen der Zigeuner, daß sie Menschenfleisch gegessen hätten, ist bisher nicht bestätigt. Bei der Untersuchung der angeblichen Mordtaten dieser Zigeunerbande kam man auf die Spur eines neuen Mordes, der an einem 19jährigen Mädchen im Jahre 1922 begangen wurde. Zwei Mitglieder der Moldauer Zigeunerbande gestanden den Mord ein.

Riesenhafte

Auswahl in neuen Frühjahrs-Schuhwaren

- Herren-Halbschuhe in guter Ausführung 8.50
- Damen grau Leder-Modespangenschuhe 12.50
- Damen Sonnenbrand Trotteurspangenschuhe 12.50
- Damen braun Mastbox Trotteurspangenschuhe 10.50
- Damen grau Eldehsspangenschuhe L. XV 10.50
- Kinder Lackspangen mit beige Kroko 5.75
- Kinderstiefel braun Leder, Normalform 2.95

Schuh-Kuhn

Wiesbaden, Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26 — Biebrich, Str. d. Republik 26

Zur Einführung
billigste Preise!Hochs äftens r. 16,
bei Neusel.

Leop. Rothmayer,

— Maler- und Anstreicher-Geschäft —

Mod. Leimfarben f. Treppenhäuser, Zimmer, Küchen
Decken usw. Tapezieren u. Stoffspannen. Schriften,
Schilder. Billigste Preise. Zeitgem. Zahlungsbeding.

Fordern Sie unverbindlich Kostenanschlag



Aber auch für Junggefallen
ist es in den meisten Fällen,
besser, sich noch zu beweisen,
als ein Bagatel zu bleiben.

Deshalb sucht auch Onkel Büffel-Glanz sich eine Frau, die in ihrer Art zu ihm paßt. Er „büffelt“ nämlich auch und zwar Barlett und Pinoleum. Büffel-Glanz ist die Spezialbohnermaschine der modernen Hausfrau. Wie leinereit die Büffel-Beise etwas ganz Neues in ihrer Art war, so steht auch Büffel-Glanz heute unter den anderen feinen und hübschen Bohnermaschinen unvergleichbar da. Büffel-Glanz besteht im Unterschied von diesen fast nur aus allerhöchsten Glanzwachsen. Infolgedessen gibt er schon nach wenigen leichten Bürstentritten einen harten kristallinen Glanz. Büffel-Glanz ist kinderleicht aufzutragen, nachweisbar und hat ein fannenduftartiges Aroma. Infolge seiner besonderen Zusammenlegung schmiert Büffel-Glanz beim Bohnen mit Glettrohner nicht wie andere Bohnermaschinen. Büffel-Glanz ist daher die Spezialbohnermaschine für Glettrohner. Lassen Sie sich deshalb in nichts anderes als eben gut oder besser aufreden, sondern machen auch Sie einen Versuch mit dieser neuen Spezialbohnermaschine für Barlett und Pinoleum!

F40

Die Betriebssicherheit,
die einfache und leichte Bedienung und nicht zuletzt
die außerordentliche Wirtschaftlichkeit sind nicht die
einzigen Vorzüge von

Körting- Dieselmotoren ohne Kompressor D. R. P.

von 4—1000 PS, liegend und stehend

Rauchlose Verbrennung, die Verwendbarkeit aller
flüssigen Brennstoffe bis zu den schwersten Ölen,
einstufiger Brennstoffwechsel ohne Stilllegung der
Maschine sind nicht minder wichtige Merkmale des
Körting-Typen.

Fordern Sie Druckschriften und Vertreterbesuch.



Gebr. Körting

Aktiengesellschaft
Hannover-Linden

Zweigstelle: Frankfurt a. M., Weißfrauenstr. 12.

Geltene Gelegenheit!

Wegen bevorstehendem Umbau
trotz meiner bekannten Billigkeit noch
wesentlich herabgesetzte Preise.

Emaille

Fließlötlöte	14	16	18	20	22	24 cm
grau, m. Dedel, 0.80	0.95	1.15	1.35	1.60	1.90	
Seifenhalter zum Anhängen, weiß						—32
Wandtopfe, 22, 20, 18 cm, weiß			—90	—75		—65
Brötchen in drei Farben						—90
Rehrhanteln, grau						—48
Eimer, 28 cm, grau						—85
Teigbüchsen, 36 cm, grau						—90
Essenträger, 12, 11, 10 cm				—85	—85	—75
Wandbuden, oval, 32, 30, 28 cm				—1.10	—90	—80
Tafelwannen, oval, mit Fuß, grau						—1.95
Wasserfessel, grau		3.20	2.90	2.50	2.10	—1.80
Kaffee Kannen, grau		1.60	1.40	1.20	1.10	—80
Salatbecher, 26 cm, grau						—1.35

Aluminium

Kochlöte, Satz 5, 4 Stück	8.10	5.80
Wandtopfe, Satz 6 Stück	2.90	2.90
Kaffee Kannen, 4.45, 3.75, 3.35, 2.95		
Kaffee Kannen, Stahlblech, Werk	2.20	
Rehrhanteln	2.75	
Rehrhanteln, Größe 8, 5	5.50	4.20
Brötchen, lackiert	2.95	
Zinnschmelze, 30, 28 cm	1.20	1.10
Wandtopfe von 2—, Kannen von 1.50 an		

Julius Molla h, Schulberg 2.

Tagblatt-Kalender

das Stüd 10 Pf. zu haben im

Tagblatthaus, Schalterhalle

Bei Regenwetter werden Ihre Kleider naß, wenn Sie keinen Schirm tragen.

Pekin-Schirme

Dies ist sehr ungesund.
Darum kaufen Sie

P. Kindshofen — das Geschäft für Schirme — Langgasse 29.

255

Kaufgejuch

Noch wenig gebrauchte
Rundschiff-Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. u.
H. 118 an Tagbl.-Verlag.
Schreibmaschine
gekauft. Off. u. Angabe des
Preises und Zeit. unter
H. 118 an Tagbl.-Verl.

Verpachtungen

Lagerpl. Dohheimer Str.,
ca. 50 Rm., zu verpacht.
Alexanderstraße 15, 2.
Wohnung
umgebaut, mit Keller u.
Hütte. Nähe Biederstr.
Straße, für 100 Rm. ab-
zugeben. Offerten unter
H. 117 an den Tagbl.-Bl.

Unterricht

Kaufh.
Priv.-Schule
für u. u. u. u. u.
Bein

Kirchstraße 22.
Nachm. und Abend-
unterricht in Schön-
schreiben u. all. Arten
von Buchführung mit
Rechnungsbüchern ohne
Kass. auf d. Stunden-
zahl. Maschin. u. Schre-
ibschreib. Stenogr. u. c.
Einzelunterricht
zu Kursummern.
Kontanzabgabe gestattet

Studentin (phil.)
erteilt gewöhnlich Nach-
hilfe in Mathematik,
Latein, Engl., Franzö-
sische mündliche Vor-
lesung im Tagbl.-Bl. u.
Kultur erteilt mündlichen
Unterricht. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Klavierlehrerin
Kaufh. gebr., von Dame
für wöchentlich 1 Stunde
gekauft. Preis-Off. unter
H. 117 an den Tagbl.-Bl.

Zur Teilnahme an kleinem Privat- Fröbel-Kindergarten

(Nähe Emmer Straße, Nidelsberg) werden
noch einige Kinder gesucht. Großes sonniges
Votat, schöner Spielgarten. Offerten unter
H. 112 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Anni Wallach

konservercolor, ausgebildete Klavierlehrerin
gibt gediegenen, sorgfältigen Unterricht.
An der Ringkirche 11, T. 6110.

Neubeginn des

Koch-, Back-, Haushaltungskursus.

Haushaltungsschule u. Pension Elbers

Sprechstunden von 3-5 Uhr.
Villa Paulinenstraße 1

Geldhüti. Empfehlungen

Kufarbeiten Betten,
Küchengeräte, Möbel.
Hermannstraße 3, Part.
Tisch, Schneiderin
empf. sich in u. aus dem
Haute. Tag 2 Markt. Off.
unter H. 118 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Englisch

in kleinen Zirkeln v. St.
M. 1. — bei enal. Lehrer.
Abgabe Garantie in
20 St. perfekt sprechen,
lesen und schreiben. So-
fortige Anmeldungen er-
wünscht. — Erfolgreichste
Methode. Offerten unter
H. 116 an Tagbl.-Verlag.

Gebild. Engländer

(Berufslehrer) ert. Unter-
richt geg. freie Wohnung.
Off. u. H. 117 Tagbl.-Bl.

Straus'

Kaufmännische
Privatschule

Inhaber:

Emil Straus



Rheinstr. 46

Ede Moritzstraße

26.

Schuljahr

Beginn neuer Kurse.

Dame

sucht Ivan. Konversation
von geb. Spanier(in).
Offerten mit Honorar u.
H. 119 an Tagbl.-Verlag.

Reparaturen

Fahr- u. Motorräder
werden fachm. ausgeführt
E. Stöfer
Hermannstraße 15.
Erfahr. und Zubehörtelle.
Berl. Schneidein
hier fremd. Licht noch
einige Kunden, evtl. auch
aus dem Hause bei bill.
Berechnung. Konfirmand-
Kleider von 6 Mark an.
Dann, Drantenstr. 23, 2.
Tisch. erfahr. Schneiderin
nimmt noch Kunden an in
und außer dem Hause.
Näh. zu erfragen Fried-
richstraße 48. Hb. 3. St.,
bei Fr. Schmitt.

Maniküre

Adolfstraße 23. Part.

Verchiedenes

Wollen Sie zum

Film?

Schreiben Sie sofort an
F. R. A. Hennig
Berlin - Grunewald O. 6.
Theater-Altenheim C
2. Rang, 1. Reihe, für die
letzten 10 Vorst. abzugeb.
Offerten unter H. 115 an
den Tagbl.-Verlag erb.
Wer baut Karawanne?
Off. u. H. 118 Tagbl.-Bl.
Wo kann Fräulein
in kurzer Zeit
frisieren u. Ondulieren
erlernen. Offerten unter
H. 111 an den Tagbl.-Bl.

Sport-Verein

(circa 50 Personen), Licht-
Vereinslokal im Zentrum
der Stadt. Offerten un-
ter H. 118 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Piano mietweise

abgabe. Off. u. H. 115 Tagbl.-Bl.
Schöner Hund wird in
gute Pflege genommen.
Offerten unter H. 117 an
den Tagbl.-Verlag.

Winter mit schön. Ein-
kommen, sucht eine ältere
Person, die auch Ein-
kommen hat, am Heirat
kennen zu lernen. Off. u.
H. 123 Tagbl.-Verlag.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Nidelsberg.
Freitag, abends 8 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr.
Gebetsfeier für die Ge-
fallenen 9.15 Uhr, nach-
mittags 3 Uhr, abends
7.10 Uhr. — Wochentage,
morg. 7.15 Uhr, abends
8 Uhr.

Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abends 8 Uhr.
Sabbat, morgens 8.15.
Gebetsfeier für die Ge-
fallenen mit Predigt 10.
nachm. 4 Uhr, abends
7.10 Uhr. Wochentage,
morgens 7 Uhr, abends
8 Uhr. — Purim, Don-
nerstag, abends 8.30.
Freitag, morgens 8.15.
Talmud - Thora - Verein.
E. u. M. Schmalbacher
Straße 10 Sabbat-Ein-
gang 6, morgens 9 Uhr.
Mincha 6.15. Ausganga
7.10 Uhr. Wochentage,
morgens 7 Uhr, Mincha
und - Schür 6.30 Uhr.
Maaril 7.10 Uhr.

Geschäfts-Anzeigen



Alle Sorten

Fluß- und Seefische

in feinsten Qualität
zu äußerstem Tages-
preis finden Sie im

Fischhaus Wolter

Fischhalle

Ellenbogengasse 12

Anruf 7433.

Morgen Freitag

besonders

billig:

Backschallfisch 3 Pfd. 85

Cabliau

5-8 Pfd. o. Kopf Pfd. 30

im Ausschnitt Pfd. 40

Merlans Pfd. 40

Schellfisch

ohne Kopf Pfd. 50

Ferner aus meinem

neuseitlichen

Fischbratoten

heiß aus der Pfanne

gebratene

Fisch-

Koteletts

Pfd. 70

Feinste grobe

Matjes-Heringe

Neue

Matia-Karloffeln.

D. Fuchs

Seefische 4. Tel. 7475.

Radio nur bei Bauer

3-Röhren-Marken-Apparate

komplett mit Röhren zum Preise von 64.50 Mk.

Lassen Sie sich meinen Lautsprecher für 12.75 Mk.

unverbindlich vorführen.

Schwalbacher Straße 42.

Mittagstisch

Bessere Herren und Damen, die besonderes Ge-
wicht auf wirklich gut bereiteten reichlichen Tisch,
verbunden mit großer Sauberkeit legen, können
ab 15. März daran teilnehmen. Täglich Fleisch u.
Lüke Speise, zum Preise von 90 Pf. Vorherige An-
meldung erbeten. Verberstraße 3, 3. L.

Von allen

Reklamemitteln

ist und bleibt die

Zeitung-Anzeige

am wirkungsvollsten.

SIE TANKEN BILLIG

in der Garage
Bahnhofstr.
Ecke Rheingasse.

Verkauf an
Private

Steppdecken
Daunendecken

Kein
Laden

Eigene Fabrikation

M. Gerschler & Co.

Friedrichstr. 48 - Tel. 7175

Warum den Kopf??

Es gibt

so billige Schuhe bei

G. Strauss

K. e. n. e. Webergasse 11

neben Hotel „Zum Bären“.

Daunendecken

und

Steppdecken

in bekannt bester

Ausführung u. reich-
ster Auswahl kaufen

Sie am besten und

billigsten beim

Spezialisten

Betten-

Schupler

Kirchgasse 51

Telephon 5989

Nur gute

Druckmaschinen fertigt
in kurzer Lieferzeit die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener
Tagblatt

Film-Palast

Heute Donnerstag
letzter Tag!

Der Sohn der Hagar

Das Meisterwerk deutscher Filmkunst
und das größte deutsche Lustspiel

Die 3 Mannequins

Opel-Wochenschau

In Vorbereitung
für Freitag:

Lady Windermeeres

Fächer

nach dem Bühnenwerk von

Oscar Wilde

Der Spitzenfilm der internationalen
Filmproduktion.

3. 4. 83

Das

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dogheim

Direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jakob Roth, Wilhelmstraße 2

Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54

Anton Gehland, Wiesbadener Straße 27

Georg Hauff, Rheingasse 12

Ernst Deidner, Dogheim-Wiesb. Dogh. Str. 181

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-
zeit entgegen. Der Verlag.

Zu Goldschmidt "laufen" Rinds-Würstchen kaufen!

Wurst- u. Fleischwarenfabrik Faulbrunnenstr. 5.

Thalia-Theater

Das Theater der besten Publikumsfilme!

Der Elko-Nationalfilm!



Rampf der Geschlechter

Der Film der modernen Frau in 6 Akten.

Manuskript: Marie Lulse Droop.

In den Hauptrollen: Aud Egede Nissen, Margarete Lanner, Wladimir Gaidarow, Paul Richter.

Dieser Film bringt im Rahmen einer starken Handlung märchenhaft schöne Landschaftsaufnahmen aus Spanien, insbesondere die ersten Filmaufnahmen der Alhambra, dem sagenumwobenen Schloß der Maurenkönige bei Granada und dem üppigen Gärten in dem berühmten „Generalife“.

Als zweiter Hauptfilm:

Wir sind vom K. u. K. Infanterie-Regiment

Flotter Militärschwank in 7 Akten. Text von Paul Morgan. Regie: Richard Oswald. In den Hauptrollen: Paul Heidemann, Hans Albers, Wilh. Bendow, Mary Kid, Colette Brettl, Grit Haid.

Trianon-Woche Nr. 11.

Anfang 4 Uhr. — Letzte Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.

PLAKATE

mit verschiedenen Ausdrücken stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Urania-Lichtspiele

Bleichstraße 30

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir den überall mit größtem Erfolge gespielten Wildwestfilm, die

Banditen von Sandry-Bar

mit dem beliebten und gefeierten Cowboy-Darsteller

Harry Carey.

Ein verwegenes Wildwestschauspiel in 6 Akten, nach dem berühmten Roman „Tennessees Freund“ von Bret Harte.

II.

Der große Ausstattungsfilm:

Der Weg zur Straße

7 Akte aus dem Leben einer jungen Tänzerin mit Mary Parker in der Titelrolle.

III.

Das reizende Lustspiel in 3 Akten

Tip als Eisenbahner

IV.

Trianon-Auslandswoche.

Einhorn

die gutbürgerlich
gemütliche
Gaststätte.

Bierstall

Bärenstraße 6.

di. tag- u. Abends 8 u. 11.
Geplante 8 u. 11. u. 12.

Alex Barth.

Stadts-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 11. März

19. Vorst. Stammreihe 6

Siegfried

2. Tag aus der Trilogie

Der Ring d. Nibelungen

von Rich. Wagner

Musik. Leit.: A. Richter

Inszen.: Hans Schuler

Siegfried: Erik Scherer

Hime: Hm. Schori

Der Wandere

Helmuth Seiler a. S.

Alberich: Erik Scherer

Kriemhild: Gudrun Kahl

Hagen: Fritz Haid

Brünnhilde: G. Engelert

Stimme des Walküren:

Th. Müller

Schauplatz der Handlung:

1. Akt: Eine Weitegasse

2. Akt: Lieder Wald

3. Akt: Wilde Gegend am

Fuße eines Felsenberges

dann auf dem Gipfel des

Brünnhildenturmes

Nach dem 1. Akt 20 Min.

nach dem 2. Akt 25 Min.

Pause

Anf. 6. Ende etwa 10 1/2

Kleines Haus.

Freitag, den 11. März

19. Vorst. Stammreihe 3

Zum ersten Male:

Der gefällige Thierry

Lustspiel in 3 Akten

von Tristan Bernard

Inszen.: F. Herrmann

Thierry: Lannion Seifried

Thibaut: Paul Breitow

Lannion: W. Langhans

Alice: Gudrun Kahl

Laurence: Grit Haid

Denise: E. Romod

Simmerteller: S. Weiss

Nach dem 1. Akt 10 Min.

nach dem 2. Akt 15 Min.

Pause

Anf. 7 1/2. Ende etwa 9 1/2

Rundfunk-Programme

Freitag, den 11. März

Radio (10. 429). 1-2 Uhr
Rundfunk-Schau. 3-4 Uhr
Die Stunde der Jugend. 5-6 Uhr
Der Reiz der Jugend. 6-7 Uhr
Hausfrauen-Nachmittag. 7-8 Uhr
6-8 Uhr Die Schokolade. 8-9 Uhr
Goethes Briefwechsel mit einem
Kinde. 9-10 Uhr Rundfunk-
hochschule. Vortrag: Die deutsche
Roman des 19. Jahrhunderts.
10-11 Uhr Sternographischer
Korrespondenzkurs für Anfänger
und Fortgeschrittene. 11-12 Uhr
Vortrag: Spanien, das Land der
Gegensätze. 12-13 Uhr
Jüngste Minuten. Fortsetzung in
Wochenschrift. 13-14 Uhr
14-15 Uhr Opernabend. 15-16 Uhr
16-17 Uhr Theaterabend.

Freitag (10. 379). 1-2 Uhr
Schallplatten-Konzert. 3-4 Uhr
Aus dem Reich der Kunst. 4-5 Uhr
Nachmittag-Konzert. 5-6 Uhr
Vortrag: Die Kunst des 19. Jahrhunderts.
6-7 Uhr Übertragung aus Berlin.
7-8 Uhr Vortrag: Die Kunst
und Literatur des 19. Jahrhunderts.
8-9 Uhr Vortrag: Die Kunst
und Literatur des 19. Jahrhunderts.
9-10 Uhr Vortrag: Die Kunst
und Literatur des 19. Jahrhunderts.
10-11 Uhr Vortrag: Die Kunst
und Literatur des 19. Jahrhunderts.
11-12 Uhr Vortrag: Die Kunst
und Literatur des 19. Jahrhunderts.

Lieben Sie Ihre Gesundheit?

Welch sonderbare Frage! Und doch quälen
Sie sich stundenlang mit veralteten unprak-
tischen Geräten beim Fegen und Aufwischen
Der

O-Cedar Mop

Politur

Ist so recht der Helfer der modernen Hausfrau.
Mühselos entfernen Sie mit ihm
jeden Staub vom Fußboden, der
gleichzeitig poliert wird. Naß
Aufwischen wird überflüssig.O-Cedar Poltur unent-
behrlich für die Möbel!Achten Sie auf die
Marke O-Cedar!Gegen Staub ein Mittel nur
O-Cedar Mop und PolturO-Cedar
Gesellschaft m. b. H.
Berlin N 20.In vier verschiedenen
Modellen v. M 5-7.50.

P49

Rochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 11. März

Samstags 11 Uhr:

Früh-Konzert

a. der Rochbrunnen-Konzerte

Lugosi, von dem Salon-

Orchester Hans Gabel.

Leitung: Hans Gabel.

1. Beethoven a. d. Fremde

von F. Mendelssohn

2. Schütz a. d. Wiener

Wald. Walzer von

Joh. Strauß.

3. Fantasia aus der Oper

Werther v. Massenet

4. Still wie die Nacht,

Lied von E. Bohm.

5. Maria.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Kapellmeister

Hans Gabel.

1. Ouvertüre zu „Fra

Diavolo“ v. Auber.

2. Kleine Orchester-Suite

von G. Bizet.

(Maria — Berceuse,

Impromptu, Duo, Ga-

lopp).

3. Fantasia aus Die ver-

kaute Braut von F.

Smetana.

4. Zwei spanische Tänze

von M. Moszkowski.

5. Volkslieder. Walzer

von Joh. Strauß.

6. Ouvertüre zu „Der

Freischütz“ von Weber.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Kapellmeister

Hans Gabel.

1. Ouvertüre zur komisch.

Oper „Abu Hassan“ v.

C. M. v. Weber.

2. Drei Sätze aus der

Serenade (Bodur), für

9 Holzbläser u. 4 Hörner

von W. A. Mozart.

a) Menuetto (mit Trio

1. u. 2.), b) Adagio, c)

Rondo (Allegro molto)

3. Waldwanderung. Stim-

mungsstück für großes

Orchester, op. 8, von

Leo Blech. (Zum ersten

Male)

4. Scherzo caprice von D.

Rebhal.

5. Feltren, Walzer (op.

112) von Joh. Strauß

6. Zwei englische Volks-

melodien v. Grainger.

a) Alte irische Melodie

f. Streichorchester u. 2

Hörner, b) „Scherbergs

Reiz“ (Des Schafers

Reiz), Lied a. „The

Blarney Song“ (f. ar.

Orchester).

7. Ouvertüre zu Goldonis

Lustspiel „Le Baruffe

Chioyotte“ (op. 38) v.

L. Sinigaglia. (Zum

ersten Male).

Abends 8 Uhr

im kleinen Saal:

3. Vortrag

Geb. Rat Prof. Dr. R. D.

Grüßmacher.

„Epikur — der Lebens-

künstler.

Die Literarische Gesellschaft

Samstag, 12. d. M., 8 Uhr,

im Kasino

Irene Triesch

Bibel — Nietzsche — Klopstock

Goethe — Jean Paul

Heine — Strindberg

Plätze zu 2, 3, 4, 5 Mark bei Born &
Schottenlois (Kaiser-Friedrich-Platz, Fern-
sprecher 5580-5581) u. an der Abendkasse.

Grammophon-Konzert

Freitag, den 11. März 1927
abends 8 Uhr, in den Räumen des Hotels
Kaiserbad, neb. Café Lehmann Wilhelmstr. 48Zum Vortrag gelangen moderne
und klassische Kompositionen,
Operamusik u. Salonstücke

Eintritt frei — Eintritt frei

Der Eintritt ist nur mit nume-
rierten Eintrittskarten gestattet,
die kostenlos ausschließlich in
unserem Verkaufsmaschin Lang-
gasse 1 erhältlich sind.Musikwerke L. Spiegel & Sohn, G. m. b. H.
Ludwigshafen, Mannheim, Wiesbaden
Filiale: Wiesbaden, Langgasse 1.

WEBERGASSE 37 FERNRUF 8677 EINTRITT FREI CLAU DAS FUHRENDE HAUS KABARETT-TANZ VARIETE-ANFANG 8 1/2

Das Programm im Clou ist ein Erlebnis!
Presse und Publikum
ist des Lobes voll.Hermann Klink - Melanie Lange - Peter Kante
3 Werners 8 - Hannah Fritzel - Axel Linder
5 Liberty Girls 5 u. 2. m.Subi kann nicht ... — Der glänzende
Scotch bildet das Tagesgespräch Wiesbadens.
Tanz-Kasino. Der große Betrieb 5 Attraktionen

KAMMER-LICHTSPIELE

Heute letzter Tag!

DER LETZTE SCHUSS. Drama in 7 Akten mit Grete Reinwald

Heute letzter Tag!

Ab Freitag: In Erstaufführung für Wiesbaden.

Der große deutsche Zirkusfilm

Die Elenden der Straße

Ein Kinderschicksal in 6 Akten mit der
10jährigen Liselotte Krämer u. Georg John.

SALTO MORTALE

6 Kapitel aus dem Leben eines Zirkusmädels. Ernst Verebes, Harry Hardt, Mary Parker.

EMELKA-WOLCH WSC. K. U. — interessant es aus al er Welt. — SCHÖNES PROGRAMM



Wiesbadener Militär-Verein.

Zu Ehren unserer im Weltkriege gefallenen Kameraden findet am Sonntag, den 13. März 1927, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, eine

Lichtbilderandacht

statt. Hierzu laden wir die Angehörigen unserer Gefallenen und unsere Mitlieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Erscheinen ist Ehrenpflicht. Dantler Auszug erwünscht.

Zur Deckung der Barauslagen wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. pro Person erhoben. F376

Dessgleichen wird um vollständiges Erscheinen an der Trauerfeier des Nachmittags auf dem Südfriedhof gebeten. Näheres siehe Anzeige des Kreisverbandes Wiesbaden-Stadt.

Der Vorstand.

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge

Ortsgruppe Wiesbaden.

Gedächtnisfeier am Volstrauertag

3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.

unter Beteiligung zahlreicher Vereine, wozu jedermann eingeladen ist. F376

Der Vorstand.



Der

May-Gewölbehalter

Sofort wirksam gegen rasche Ermüdung, Umknickung und Spreizung der Füße :-: Macht den Gang leichter und elastischer :-: Unentbehrlich für alle, die viel stehen, gehen, Tennis spielen oder anderen Sport treiben :-: Schützt Ballen und Zehen vor dem Schuhschmerz. Paßt sich der Hautfarbe des Fußes an, daher selbst im Ballschuh unsichtbar :-: Die Wirkung ist verblüffend. Fordern Sie kostenlose Vorführung und Auskunft.

Im Spezialhaus für bequeme Schuhwaren
Th. Müller
Ellenbogengasse 10 298
Wellritzstraße 24

Zur Konfirmation



Anzüge

1- u. 2reih. Formen, mit langen od. kurzen Hosen.

Hauptpreislagen:
18.- 23.- 28.- 32.- 36.-
40.- 45.- 52.- 60.- 65.-

Anfertigung nach Maß

Carl Daub
Wiesbaden, Langgasse 44

Besser als

Schlagsahne

ist

„Pommel suisses“

auch „süßer Pommel“ genannt. Er kann natürlich gegessen oder mit etwas feinem Zucker durchgemengt, veredelt werden.

Zu haben bei:

Aug. Engel, Taunusstr. 12 | Emil Hees, Gr. Burgstr. 16
Aug. Engel, Wilhelmstr. 2 | J. C. Kelper, Kirchg. 68
O. Grünberg, Mauerg. 7 | Adolf Mahr, Adolfstr. 6
A. Schüller, Gr. Burgstr. 12.



Gedächtnis-Feier für die Gefallenen

Sonntag, den 13. März 1927, 3 1/2 Uhr nachm., Südfriedhof.

200 Uhr: Antreten auf dem Ruinenplatz.

230 Uhr: Abmarsch zum Südfriedhof.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Es bitten um zahlreiches Erscheinen der Kameraden:

Krieger- und Militärverein, gegr. 1879

Wiesbadener Militärverein

Krieger- und Militärkameradschaft, gegr. 1896

Kreis-Kriegerverband Wiesbaden-Stadt.

F376

38 tägige Studienreise nach den Vereinigten Staaten



Ausreise: 3. April mit der Hamburg-Amerika Linie
D. „Deutschland“ (21 000 Tons)

Rückkehr: 16. Mai mit der Hamburg-Amerika Linie
D. „Cleveland“ (17 000 Tons)

Dauer des Aufenthaltes in Amerika 17 Tage, besucht werden New York, Philadelphia, Washington, Cincinnati, Chicago, Milwaukee, Detroit, Cleveland, Buffalo, die Niagara-Fälle, Albany und Boston. Den Teilnehmern werden neben den vielen Sehenswürdigkeiten auch besonders große, interessante Industrieanlagen und dergl. gezeigt.

Ankünfte und Prospekte kostenlos durch

Messner Frankfurt a. M.

Hans Offenbach

FIM Hamburg-Amerika Linie
Abteilung Personenverkehr

HAMBURG 1, Alsterdamm 15, Verkehrspavillon Jungfernstieg

und Glockengießerwall am Hauptbahnhof

durch die Vertretung in

Wiesbaden: Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie,

Kranzplatz 5 (Palasthotel), Telefon 5404 u. 5405.

Mainz, J. F. Hillebrand, Reiche Clarastraße 10.

oder die zahlreichen Reisebüros und Vertretungen

an allen bedeutenden Plätzen.

F301



Wagemannstr. 17
Moritzstrasse 28
Römerberg 2

bielen für wenig Geld ein fertiges nahrhaftes und bekömmliches Gericht. — Täglich (außer Sonntag) von 9 Uhr ab heiß aus der Pfanne:

Gebratene Fischkoteletts **70** per Pfund

mit Mayonnaisse-Salat oder Pommes frites **50** per Portion

Merlans, Schollen, Rotzungen usw. frisch, gut und billig.



Die schlanke Linie

das Kennzeichen des elastischen, jugendfrischen Körpers, erhält man nicht allein durch Sport und Gymnastik. Geregelter Stoffwechsel und normale Verdauung entfernen das überflüssige Fett, machen die Glieder straff und schenken dazu verhilft Ihnen schnell und angenehm

Feen-a-mint

der abführende Kau-Bonbon

mit köstlichem Pfefferminzgeschmack.

Feen-a-mint gekaut, — gut verdaut.

Ein Versuch kostet ganze 20 Pfennig.

Erhältl. in fast allen Apotheken u. Drog.

1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50

Feenamint G.m.b.H., Frankfurt-M.

Best: rheinl. Ol. Merth.

2814



Prima Mischobst p. Pfd. **-.55**

Extra prima Mischobst **-.70**

Prima amerik. Ringäpfel . . . **-.78**

la calif. Aprikosen **1.45**

la „Pflaumen p. Pfd. **-.69** 50 Pfd. **-.40**

la Heidelbeeren 2-Pfd.-Dose **1.10**

„ „ 1 „ **-.60**

la Preiselbeeren 2 „ **1.10**

„ „ 1 „ **-.60**

la Apfelsmus tafelfertig 2-Pfd.-Dose **-.78**

Extra prima Apfelsmus

helle Ware 2-Pfd.-Dose **-.90**

aus geschälten Äpfeln 1 „ **-.50**

Gemüseerbsen 2 „ **-.68**

Junge Erbsen 2 „ **-.78**

Erbsen mit Karotten . . 2 „ **-.78**

Prima Apfelkuchen **-.90**

F 379

Buchenbrennholz

geschnitten und gelappt, ofenfertig, à Zentner ab Werl: 1.80.

Sägewerk A. Aug. Rod,

Rahnstraße 47. Fernruf 3520.





Schüle

Eier-Makkaroni u. Eierspaghetti

Man kann sie nachahmen, aber niemals erreichen; sie sind das Ergebnis einer mehr als 50-jährigen Erfahrung und hergestellt aus den erlesensten Rohmaterialien. Es gibt nichts Besseres!

Darum verlange man nur die Marke Schüle!

Rollende Rörperbürsten

mit und ohne Stiel
Parfümerie
Allstaetter
Ede Lang- und Webergasse.

Statt Karten.

Hennig Rose
Ella Rose
geb. Winter
Vermählte.

Wiesbaden, Marktstr. 15
10. März 1927
Hamburg

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit
erwiesenen Ehrungen sagen wir auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank.

Karl Werner und Frau.

Billige Strümpfe u. Handschuhe

Baumwolle 0.75 0.50
Seidenfärb, Ia Qual., schwarz u. farbig 0.98
Waschseide, gute Qualität 2.25
Handschuhe von 0.45
Kurz- Weiß- und L. Grünfeld, Röhmergasse 10
Wollwarengeschäft

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem
Wege Freunden und Bekannten unseren
herzlichsten Dank, besonderen Dank den
Schwestern im Städtischen Krankenhaus,
Station 6b, seinen Mitarbeitern für die
letzte Ehre und den Sängern für den er-
hebenden Grabgesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Philippine Möris, Wwe.
geb. Seelbach, nebst Kindern.

Auszugliche Herrenzimmer

günstig zu verm. Zahn-
straße 10, Schneiderstr.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 9. März: Anna
Heun, ohne Beruf, 17 J.
Wwe. Auguste Stod, geb.
Jant, 77 J. Friseur Wilh.
Wölflinger, 51 J. Rentn.
Alfred Stehn, 73 J. Kind
August Buhl, 1 J. Kind
Eleonore Daut, 2 Tage.

Standesamt

Wiesbaden-Schierstein.
Am 6. März: Fünfer-
meister Peter Fingers,
62 J. Pensionär Johann
Eitz, 67 J. 7. Ehefrau
Sofie Klein, geb. Brüg,
60 J. 9. Ehefr. Franziska
Rahn, geb. Rab, 44 J.

Zurück. Dr. Fries

Frauenarzt.
2-4 Uhr (außer Samstag
und Sonntag)

Rheumatismus heilt
in kürzester Frist
in berühmte Wiesbadener
Küder-Kochbrunnen.
10 Bäder R.-M. 10-
einmal Badenwölche.
Hotel Küder-Badhaus
Langgasse 42. 361
Kote Linie Nr. 2.

Am 9. März, vormittags 10 Uhr.
verchied unsere liebe, gute Mutter, Groß-
mutter und Schwiegermutter

Frau Auguste Stod

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Berlin-Neufahrn,
Blücherstr. 33.

Die Beerdigung findet Sonntag, den
12. März, nachmittags 3½ Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Gestern mittag entschlief nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere überaus sorg-
sorgende, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Rahn

geb. Rah.

Für die Hinterbliebenen:

Karl Rahn u. Kinder

Schierstein a. Rh., den 10. März 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 2 Uhr vom
Sterbehause, Wilhelmstraße 56, aus statt.

Ich habe Dich je und je geliebt
Darum habe ich Dich zu mir gezogen,
aus lauter Gnade.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 6. März, abends 11¼ Uhr, ist mein innigst-
geliebter Gatte, unser herzenguter, treusorgender Vater, unser
guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Cousin

Herr Dialon August Wittlich

Sekretär der Handwerker-Bildungs-Anstalt Gemünd i. d. Eifel
nach kurzem Schmerzenslager im Alter von 35 Jahren heimge-
gangen. Er starb an den Folgen eines Anfalls, im Glauben an
seinen Herrn und Heiland, der seinem Leben Kraft und Inhalt ge-
geben hat.

In tiefem Schmerz:

Frau Elfe Wittlich, geb. Sauter, und Kinder,
sowie die tiefbetroffenen Eltern und Verwandten.

Gemünd i. d. Eifel, Wiesbaden (Schachtstr. 20), Pforsheim.

Die Beisetzung findet Samstag, den 12. März, nachm. 3 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder
und Schwager

Herr Chs. Alfred Stehn

im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Emilie Stehn, geb. Roosen
Dr. Chs. Edgar Stehn und Familie
Olga Stehn
Gertrud Stehn.

Wiesbaden (Biebricher Str. 27, II), Bandoeng (Java), Hamburg,
München, den 9. März 1927.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 12. März, vor-
mittags 11¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen und Kranzpenden bitten wir absehen
zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 7. d. M. verstarb nach kurzer Krankheit infolge Herzschlags
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel
und Schwager

Herr Georg Faust

Privatier

im 77. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Faust, geb. Blum.

Hellmundstraße 31.

Die Beerdigung fand auf Wunsch des Verstorbenen in der Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 7. März entschlief sanft unsere geliebte, treue Schwester,
Schwägerin und Tante, meine liebe, mütterliche Freundin

Fräulein Anna Schauenburg

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen, in tiefer Trauer:

Hedwig Hinrichs, geb. Schauenburg

Dr. Walther Schauenburg, Vizepräsident a. D.

des Niederschlesischen Provinzialschulkollegiums

Susanne Schauenburg, geb. Molenaar

Inna Bathen.

Hannover, Berlin-Friedenau, Wiesbaden.

Die Einäscherung hat auf Wunsch der lieben Verstorbenen
in aller Stille stattgefunden. Beisetzung im Familiengrab in
Krefeld erfolgt später.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben
Entschlafenen in so überaus reichem Maße erwiesene
herzliche Anteilnahme sagen wir unseren tiefgefühlten
Dank.

Familien Krug und Dächert.

Wiesbaden, Eberstadt, Frankfurt a/M.
Aarstraße 4.

Seidenstoffe u. Samte

erstklassige Qualitäten,
in allen Modifarben, zu
staunend billigen Preisen.

Seidenspinner
Häfnergasse 12.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. März 1927, um 10 Uhr vormitt.,
versteigere ich zu Wiesbaden, Dohheimer Straße 24,
Gefellenhaus:
eine Partie Haaren (bestimmt), eine Küchen-
anrichte, 1 Kallenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Laden-
theke, 1 Schreibmaschine, 1 Hebersieber u. v. m.
öffentlich meistbietend zwangsweise ges. Versteigerung.
Hufe, Obergerichtsvollzieher,
Hofleibstraße 59.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. März 1927, nachm. 3 Uhr, ver-
steigere ich Dohheimer Straße 24 zwangsweise:
1 Konzerthaus, 1 Tafellavier, 2 Diplomat-
Schreibtische, 1 Unter-Registrierkassette, 1 Kallenschrank,
1 Schaboblenpresse, 1 Truhe, 1 Sessel,
1 Fels-Abendmantel, 1 Gips-Prismen-Las und
1 Feldstecher
teilweise bestimmt, öffentlich meistbietend gegen
Versteigerung.
Bed, Obergerichtsvollzieher,
Luxemburgstraße 11.

Herrschafts-Mobiliar- und Pfand-Versteigerung.

Im Auftrage versch. Herrschaften versteigern wir
morgen Freitag, den 11. März,
morgens 9½ Uhr
anfangend, in unv. Auktionsfölen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnetes Herrschaftsmobiliar, als:

1. 1 Gelb-Blau-Schlafzimmer
best. aus 2 Betten mit Rollmatratzen, zwei
Schränken, Waschtisch, 2 Nachttischen, runder
Tisch und 2 Stühlen;
1. 1 Kaffee- oder Speisezimmer
best. aus Büfett, innen Kborn, großer Ausziehtisch,
Kreder und 10 Leberstühlen;
1. 1 Kaffee- oder Speisezimmer
best. aus schönem Büfett, Kreder, Auszugstisch,
Staubuhr, 8 Leberstühlen und Divan mit
Spiegelauflage;
1. 1 modernes eichenes Herrenzimmer
best. aus vier Bücherschränken, Diplomaten mit
Sessel, Auszugstisch, r. Tisch u. 6 Leberstühlen;
1. 1 Kborn-Salon-Einrichtung;
1. 1 Weiß-Blau-Kücheneinrichtung, modern;
1. 1 Anzahl Luxus- u. Gebrauchsgegenstände
als: Vasen, Gruppen, Figuren, etc., Tisch-,
Kaffeelampen, Koffer, Taschen usw.;
1. 1 Anzahl Gemälde
alt. und moderner Meister, Zeichnungen, Stiche,
Bilder;
Polster- u. Metallbetten, Kleiderschränke, Waschtische
und Waschkommoden, Nachttische, Sofa
u. 2 Sessel mit Plüsch, 2 Ottomane, Voller-
stuhl, Spiegel mit u. ohne Trumeau, Regu-
latoren, Ausziehtisch und andere Tische, Toiletten-
tisch, Glaskrant, 1 ind. Teppich, Luster und Be-
leuchtungskörper, elektr. Stehlampen, Kristalle,
als: Karaffen u. Weingläser, Porzellan, Glas-
lampe, Gasöfen, elektr. Heizöfen, gutes Herren-
fahrrad, Nähmaschinen, Nähbrenne, Gie-
kanne, Ton- und andere, Waschtisch, Damen-
Reitkittel, Küchenutensilien, Bed.-Einrichtung,
große Partie Einmachgläser und vieles mehr;
ferner wegen Mangel an Raum:
eine Partie Spielzeug, gebrauchte, Kinder-
fahrräder, Spielzeug, etc., Kinderbett, Waschküpf,
Glas- und Porzellanwaren
öffentlich meistbietend gegen Versteigerung.

Wiesbadener Auktionshaus

Rosenau & Wintermeyer

Beidiger Taxator und Beidiger Auktionator
Tel. 8767 3 Marktplatz 3 Tel. 8767

Übernahme von Versteigerungen kompl. Nach-
lässe, Wohnungseinrichtungen, Einzelmobeln, Ge-
mälde, Teppiche, Kunstgegenständen, Antiquitäten
u. v. m. unter besten Bedingungen. D. D.

Adolf Harth

Frisch von der See:

Cabliau

ohne Kopf.

Heute eintreffend:
Bückinge

Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

Großer Preisabschlag!

Große
Sied-Eier
10 und 11 Pf.
Größte Trink-Eier
12 Pf.
Tafel-Butter
allerfeinste Qualität, nur noch **2.20 Mk.**
P. Lehr
4 Ellenbogengasse 4
27 Nerostraße 27
13 Moritzstraße 13

Wer sparen will, der esse



Infolge großer Fänge jetzt unstrittig
das beste und billigste Nahrungsmittel.

Aus frisch eingetroffener Waggonladung
bieten an ab Laden:

Grüne Heringe Pfund 18^o 5 Pfd. 85^o

1a Nordsee-Seelachs 1/2, Fisch ohne Kopf . . . Pfund 25^o

1a fetten Cabliau, 1/2, Fisch, o. Kopf, Pfd. 25^o

1a großen Schellfisch 1/2, Fisch ohne Kopf Pfd. 50^o

im Ausschnitt entsprechender Aufschlag.

Bratschellfische Pfd. 25^o Goldbarsch o. Kopf, Pfund 40^o

Ferner in nur feinsten Qualitäten frei Haus:

Großer Nordsee-Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.40

1a Nordsee-Schellfische, Holländ. Cabliau,
ff. Seehecht ohne Gräten, ff. Heilbutt im Ausschnitt.

Steinbutt, Seesungen, Limandes, Rotzungen,
Schollen, Merlans usw. zu billigsten Tagespreisen.

Lebende Karpfen, Schleie, Bachforellen, Heide.
Lebendfr. Zander 1.50—1.80, Lachsforellen 2.—

Heute besonders preiswert:

Frischen rotfleischigen Ostseelachs

im Ausschnitt Pfd. Mk. 2.40

im Aussehen und Geschmack wie Rheinsalm.

II. Winter-Rheinsalm im Ausschnitt.

Täglich frisch aus dem Rauch:

Echte Kieler Bückinge, Sprotten, Flundern.

Echte Monikendamer Bratbückinge St. 10^o

ff. Rauchaale, Rauchlachs und Lachslör.

Feinste Rollmops, Bismarckhering, 1-Ltr.-Dose

Marinaden Brathering, Gelecherling, 70^o

1a holl. Vollheringe u. feinste Matjesheringe

Marinierte Fische u. Fischkonserven

In größter Auswahl am Platze.

Stets frisch, gut und billig in

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16

Moritzstr. 28

Wörthstr. 24

Römerberg 2

Ecke Hirschgraben

Israelitische Kultusgemeinde

Der Rechnungsvoranschlag unserer Gemeinde für
das Rechnungsjahr 1927 liegt von heute ab 8 Tage
auf unserem Amisimmer, Emier Straße 6, während
der Amisstunden von 9—1 Uhr vormittags für die
interessierten Gemeindeglieder zur Einsicht
offen. F332

Wiesbaden, den 10. März 1927.

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde

Vereinigung der Milchhändler

von Wiesbaden u. Umgebung. E. N.

Sämtliche Milchhändler u. Inhaber von Milch-
verkaufsstellen von Wiesbaden u. Umgeb. werden zu
einer Generalversammlung am Donnerstag, den
17. März, nachm. 3 Uhr, in Erbenheim „Zur
Lauus“, eingeladen. Tagesordnung: Die Konstitu-
tionierung des Milchhandels; Stellungnahme zur Er-
richtung einer Milchzentrale; Wahl v. Preisgruppen-
führern.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung
ist das Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand: Rieker.

Am 16. April 1927 fährt ab Wiesbaden ein Sonderzug nach Paris

Preis für 5 volle Tage in

Paris

und zwar Unterkunft, Verpflegung, Führung,
Trinkgelder, Auto-Rundfahrten usw.

Mk. 60.—

Reisebüro Ernst Hillert, Wiesbaden
Nikolasstraße 10 — Telefon 3703.



Fischhandlung Rudolf Schläfer

Tel. 3497 Bleichstr. 26 Tel. 3497

Heute und morgen:

Billiger Seefisch-Verkauf

zu nachstehenden Preisen:

Grüne Heringe . . . Pfd. 20	Holl. Cabliau i. Auss. 80
Bratschellfische . . . 25	Schellfisch i. Auss. 60-90
Portionsschellfische . . . 30	Angelschellfisch . . . 90
Goldbarsch . . . 35	Seehecht i. Auss. . . 1.—
Seelachs i. Ausschn. . . 35	Schollen . . . 80
Cabliau o. K. 25	Steinbutt . . . 1.50
Cabliau i. Ausschn. 25-60	Heilbutt i. Ausschn. 1.60
Nords.-Schellfisch Pfd. 50	Rheinsalm . . . 4.—

Ferner empfehle:

Alle Räucherwaren ger. Aal, ger. Lachs
1a Matjesheringe, Fst. Marinaden,
Gelsardinen usw.

Frisch gebackene Fische Pfund . . 70^o



1a Kabeljau . . . per Pfund 16^o

1a Bückinge . . . " " 20^o

1a Rollmopse

1a Bismarckheringe 1/2-Ltr.-Dose

1a Heringe in Gelee 65^o

1a Bratheringe

1a frische Eier . . . von 9^o an

F 379

Restaurant „Glück“

Hermannstr. 1. — Treffpunkt der Sänger u. Sportler.

Freitag, den 11. März 1927

Großes Schlachtfest

mit d. bekannten Spezialitäten.

Konzert.

Donnerstag ab 6 Uhr:

Wellfleisch, Bratwurst m. Kraut

ff. Weine — Das gute Felsenkeller Bier

Es ladet freundlichst ein

Michael Glück.

Harn-Unterwungen

billig. Med.-Dr. Gertrude Noth. Kaiser, an d. Ringf.